

Gemäß § 21 Abs 1 Z 1 Universitätsgesetz 2002 hat der Universitätsrat der Wirtschaftsuniversität Wien auf Vorschlag des Rektorats mit Zustimmung des Senats folgenden Entwicklungsplan in seiner Sitzung vom 1. Juli 2013 genehmigt:

# ENTWICKLUNGSPLAN DER WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN

---

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Der strategische Rahmen und das WU-Bild der Zukunft.....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte der WU – Das aktuelle Profil im Detail .....</b>	<b>8</b>
2.1	Das Aktivitätsspektrum der WU im Überblick .....	9
2.2	Bildung.....	10
2.2.1	Regelstudium .....	10
2.2.1.1	Grundsätze .....	11
2.2.1.2	Entwicklungsschritte.....	14
2.2.2	Wissenschaftliche Ausbildung .....	15
2.2.2.1	Grundsätze .....	16
2.2.2.2	Entwicklungsschritte.....	16
2.2.3	Aus- und Weiterbildung .....	16
2.2.3.1	Grundsätze .....	16
2.2.3.2	Entwicklungsschritte.....	17
2.2.4	Zusammenschau.....	19
2.3	Forschung .....	20
2.3.1	Grundsätze .....	20
2.3.2	Entwicklungsschritte.....	21
2.3.2.1	Rahmenbedingungen.....	21
2.3.2.2	Forschungsevaluierung .....	21
2.3.2.3	Rekrutierung .....	21
2.3.2.4	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses .....	22
2.3.3	Forschungsschwerpunkte der WU.....	22
2.4	Praxistätigkeit und Wissenstransfer .....	22
2.4.1	Grundsätze .....	23
2.4.2	Entwicklungsschritte.....	23
2.5	Die internationale Dimension der WU-Aktivitäten .....	24
2.5.1	Grundsätze .....	24
2.5.2	Entwicklungsschritte.....	25
<b>3</b>	<b>Finanzierung: Wie kann die WU ihre Aktivitäten finanzieren?.....</b>	<b>26</b>
3.1	Öffentliche Finanzierung und Leistungsvereinbarung .....	27
3.2	Studienbeiträge .....	27
3.3	Drittmittel.....	28
<b>4</b>	<b>Profilbildung an der WU.....</b>	<b>29</b>
4.1	Das aktuelle Profil der WU – eine Gesamtschau .....	29
4.2	Prinzipien der Profilbildung.....	30
<b>5</b>	<b>Entwicklungspfade der Ressourcenausstattung.....</b>	<b>32</b>
5.1	Grundregeln.....	32
5.2	Ausgangssituation: Planstellen von Universitätsprofessor/inn/en zum 01.10.2013 .....	33
5.3	Rahmenplanung bis 2020.....	39
5.4	Ausbaubereiche der WU .....	42
5.5	Ressourcenentwicklung IT.....	44
<b>6</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>46</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilpläne der WU und ihre Inhalte .....	4
Abbildung 2: Zentrale Elemente des Entwicklungsplans .....	5
Abbildung 3: Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich .....	19
Abbildung 4: Bedeutung von Finanzierungsquellen für Tätigkeitsfelder .....	27
Abbildung 5: Profil der WU .....	30

# 1 Der strategische Rahmen und das WU-Bild der Zukunft

Der Entwicklungsplan enthält die zukünftige strategische Ausrichtung der WU, d.h. die wesentlichen Leitlinien zur Realisierung des WU-Bilds der Zukunft. Er basiert auf mehreren Annahmen über zentrale Entwicklungen der externen und internen Umwelt der WU. Die externe Umwelt ist zunehmend durch Internationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, durch die zentrale Bedeutung von lebenslangem Lernen (*life long learning*) und eine erhöhte Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichem Personal gekennzeichnet. Im Wettbewerb der Universitäten untereinander lösen sich Gebietsmonopole auf, neue Akteure wie Privatuniversitäten treten auf und es kommt zu einer steigenden Konkurrenzsituation. Damit kommt u. a. Institutionen zur Transparenzbildung wie Rankings oder Akkreditierungen ein erhöhter Stellenwert zu. Die interne Umwelt spiegelt die externen Entwicklungen teilweise wider. Nachfrageorientierung, interner Wettbewerb und Marktmechanismen gewinnen bei der internen Ressourcenallokation an Bedeutung.

Der Entwicklungsplan ist Voraussetzung für die im Organisations- und Personalentwicklungsplan formulierten organisationalen Arrangements zur Umsetzung. Abb. 1 zeigt das im Überblick.



20

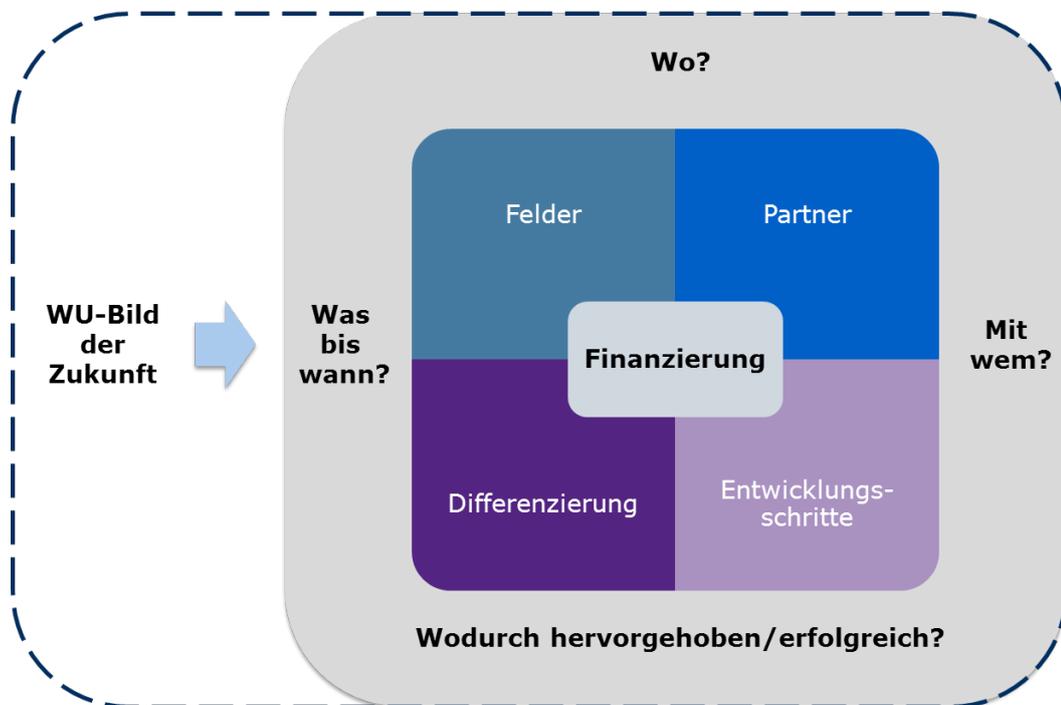
21

Abbildung 1: Teilpläne der WU und ihre Inhalte

22 Die strategische Ausrichtung hat sechs zentrale Fragen zu beantworten:

- 23 ▪ WU-Bild der Zukunft: Wie sieht sich die WU in Zukunft („Wer wollen wir  
24 sein“)?
- 25 ▪ Felder: In welchen Feldern will die WU aktiv sein („In welchem Geschäft sind  
26 wir“)?
- 27 ▪ Partner: Auf wen oder was greift die WU zurück, um in den Feldern tätig zu  
28 sein („Wer hilft uns dabei“)?
- 29 ▪ Differenzierungsmerkmale: Was hebt die WU gegenüber Mitbewerberinnen  
30 hervor? („Warum soll jemand von uns eine Leistung beziehen“)?
- 31 ▪ Entwicklungsschritte: Welche Entwicklungsschritte sind für die WU mit wel-  
32 cher Fristigkeit notwendig („Was machen wir wann“)?
- 33 ▪ Finanzierung: Wie lassen sich Aktivitäten auf unterschiedlichen Feldern fi-  
34 nanzieren („Wie können wir das finanzieren“)?

35 Abb. 2 fasst das zusammen.



36

37 Abbildung 2: Zentrale Elemente des Entwicklungsplans

38 Die in Antwort auf diese Fragen vorgeschlagenen Entwicklungsschritte verbrauchen  
39 Ressourcen, für die der Entwicklungsplan keine detaillierten Berechnungen  
40 zur Finanzierbarkeit enthält. Alle Entwicklungsschritte sind daher vor ihrer Realisierung  
41 hinsichtlich ihrer Bedeckbarkeit zu diskutieren. Bei Mittelknappheit treffen  
42 das Rektorat bzw. die anderen nach Gesetz und Satzung zuständigen Organe  
43 die notwendigen Priorisierungen.

44 In Umsetzung ihres gesetzlichen Auftrags (§§ 1 und 2 UG) sieht es die WU als  
45 ihre Aufgabe, verantwortlich zur Lösung der Probleme des Menschen sowie zur  
46 gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt beizutragen.

47 gen. Sie ist damit in Forschung und forschungsgeleiteter akademischer Lehre auf  
 48 die Hervorbringung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse ausgerichtet. Im ge-  
 49 meinsamen Wirken von Lehrenden und Studierenden wird das Streben nach Bil-  
 50 dung und Autonomie des Individuums durch Wissenschaft vollzogen. Die WU  
 51 trägt auf diese Weise zur Bewältigung der Herausforderung bei, die sich wan-  
 52 delnde Gesellschaft human und geschlechtergerecht zu gestalten. Zu ihren lei-  
 53 tenden Grundsätzen zählen die Vielfalt wissenschaftlicher Theorien, Methoden  
 54 und Lehrmeinungen, das Zusammenwirken der Universitätsangehörigen, die  
 55 Gleichstellung von Frauen und Männern, die Verhinderung der Diskriminierung  
 56 aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, der Religion, der Weltanschauung, des  
 57 Alters oder der sexuellen Orientierung, die soziale Chancengleichheit und die  
 58 besondere Berücksichtigung der Erfordernisse von Menschen mit Behinderungen.  
 59 Die Angehörigen der Universität sind diesen genannten Zielen und Prinzipien  
 60 verpflichtet; die ethischen Standards ihres persönlichen Verhaltens sind in einem  
 61 *code of conduct* niedergelegt. Vor diesem generellen Hintergrund formuliert die  
 62 WU spezifische Ziele für ihre Entwicklung und das WU-Bild der Zukunft wie folgt:  
 63 Die WU der Zukunft ...

- 64 ▪ ist die in Österreich führende wirtschafts- und sozialwissenschaftliche tertiäre  
 65 Bildungseinrichtung, die im deutschsprachigen Raum zu den Top 5 und in  
 66 Europa zu den Top 15 gehört. Ihre ausgezeichnete Stellung ist durch min-  
 67 destens eine internationale Akkreditierung dokumentiert.
- 68 ▪ weist fachliche Vielfalt in den Wirtschafts-, Sozial-, Rechts-, Geistes- und  
 69 Formalwissenschaften sowie deren Integration in der Lehre auf hohem quali-  
 70 tativem Niveau auf.
- 71 ▪ differenziert sich durch forschungsgeleitete Lehre gegenüber Fachhochschu-  
 72 len.
- 73 ▪ bietet ihren Absolventinnen und Absolventen eine Ausbildung mit guten Ar-  
 74 beitsmarktchancen und bereitet sie auf die Übernahme von Führungspositio-  
 75 nen vor
- 76 ▪ ist auch für High Potentials unter den Studierenden attraktiv
- 77 ▪ bietet wissenschaftlich fundierte Bildungsangebote mit Wahl- und Fortset-  
 78 zungsmöglichkeiten unter einem Dach und differenziert sich damit wesentlich  
 79 gegenüber anderen tertiären Bildungseinrichtungen
- 80 ▪ weist eine hohe Internationalität in der Lehre und Forschung, unter anderem  
 81 durch Austauschprogramme für Studierende und WU-Angehörige und durch  
 82 gemeinsame Bildungsangebote mit ausländischen Universitäten, auf. Die In-  
 83 ternationalisierung wird durch WU-spezifische Förderprogramme unterstützt.
- 84 ▪ baut die Forschung mit Orientierung an den jeweiligen internationalen *scien-*  
 85 *tific communities* zur Erfüllung der Rolle als Universität deutlich aus.
- 86 ▪ fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs mit Orientierung an den Maßstä-  
 87 ben der jeweiligen internationalen *scientific communities*
- 88 ▪ ist dem Anliegen des Gender Mainstreaming verpflichtet und setzt dieses in  
 89 allen Bereichen ihrer Arbeit um.
- 90 ▪ ist dem Ziel der Frauenförderung verpflichtet und hat dazu einen eigenen  
 91 Frauenförderungsplan formuliert.
- 92 ▪ ist Partner der Praxis für wissenschaftlich fundierte Problemlösungen

- 93   ▪ erbringt ihre Leistungen in Universitätsmanagement und –verwaltung effi-  
94    zient und geht so verantwortlich mit erhaltenen Ressourcen um
- 95   ▪ ist ein Ort der wertschätzenden intellektuellen Auseinandersetzung und der  
96    Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftler/inn/en verschiedener Fächer,  
97    Ausrichtungen und Positionen
- 98   ▪ weist ein unverwechselbares Profil in Bildung, Forschung und Praxistätigkeit  
99    auf
- 100  ▪ bekennt sich in Lehre, Forschung, Wissenstransfer und im Management der  
101    Universität zum Prinzip der Nachhaltigkeit und implementiert dieses schritt-  
102    weise

### 103   **WU Campus Neu**

104   Durch den Neubau der WU am Gelände 1020 Wien, Südportalstraße, setzt die  
105   WU internationale Standards in der baulichen Umsetzung eines modernen Uni-  
106   versitätskonzepts. Durch den Campus WU wird die Aufbauorganisation der WU  
107   räumlich verwirklicht und das im Entwicklungsplan beschriebene Profil bestmög-  
108   lich unterstützt und transportiert. Weiters werden die räumlichen Voraussetzun-  
109   gen für die bessere Betreuung der Studierenden geschaffen, insbesondere durch  
110   einen Ausbau der Arbeitsplätze für Studierende und die Schaffung von mehr  
111   Raum für zusätzliches Personal. Durch den Neubau und die Attraktivität des neu-  
112   en Standorts und der Universitätsgebäude soll ein zusätzlicher Anreiz für die In-  
113   vestition in und die Ansiedlung von Forschung auf internationalem Niveau an der  
114   WU geschaffen werden.

115   Der Betrieb des Campus WU wird zusätzliche finanzielle Mittel seitens des staatli-  
116   chen Budgets erfordern. Gleichzeitig eröffnen sich Einnahmemöglichkeiten durch  
117   Sponsoring und neue Geschäftsfelder, wie Vermietungen, Garagenbetrieb, Ver-  
118   anstaltungen, Architekturtourismus etc.

119   Der Campus WU wird einen Neuaufbruch des akademischen und sozialen Lebens  
120   der gesamten WU mit sich bringen, die Außenwahrnehmung der Universität för-  
121   dern und die Kommunikation stärken.

## 122 2 Inhaltliche Aktivitätsschwerpunkte 123 der WU – Das aktuelle Profil im Detail

124 Die WU ist als wissenschaftliche Bildungsinstitution, in der Lehre und Forschung  
125 untrennbar verbunden sind, in drei zentralen Feldern tätig:

- 126 • Bildung, d.h. alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen  
127 durch Studierende im Sinne des lebenslangen Lernens, ist der Schwerpunkt  
128 des Identitätskerns und die vorrangige Erwartung zentraler Anspruchsgrup-  
129 pen (stakeholder).
- 130 • Forschung, d.h. die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am  
131 Diskurs in den jeweiligen *scientific communities*, ist wesentlicher Bestandteil  
132 des Identitätskerns und unabdingbare Voraussetzung für forschungsgestützte  
133 Lehre
- 134 • Praxistätigkeit und Wissenstransfer, d.h. Bereitstellung von Problemlösungen  
135 und Anregungen für die Praxis, ist die Erfüllung der Rollenerwartung, Partner  
136 für unterschiedliche Teilsysteme der Gesellschaft, vor allem der Wirtschaft'

137 Verglichen mit dem status quo wird die Forschung gestärkt. Die Praxistätigkeit  
138 ist Lehre und Forschung nachgeordnet.

139 In allen Feldern, vor allem aber in den Feldern Bildung und Forschung, stellt In-  
140 ternationalisierung ein Grundprinzip dar. Sie umfasst potenziell alle Studieren-  
141 den, Studienrichtungen und Studienzweige, Fächer und WU-Mitarbeiterinnen und  
142 –mitarbeiter und liefert einen wichtigen Beitrag zur Profilbildung der WU. Ein  
143 wesentlicher Bestandteil der Internationalisierung ist der internationale Ausweis  
144 der an der WU erbrachten Qualität in Forschung und Lehre. Die WU strebt daher  
145 dauerhaft mindestens eine Akkreditierung bei einer angesehenen international  
146 agierenden Akkreditierungsinstitution (vorzugsweise die EQUIS -Akkreditierung)  
147 an.

148 Ihre Internationalisierungsbemühungen koordiniert die WU in einer Internationa-  
149 lisierungsstrategie. Diese wird in Kapitel 2.4 zusammenfassend dargestellt.

150 In Lehre und Forschung, in ihren Entscheidungen, Prozessen und Strukturen  
151 ebenso wie im Management der Universität bekennt sich die WU zu Diversitäts-  
152 gerechtigkeit hinsichtlich Alter, Behinderung, Geschlecht, Ethnizität, Religi-  
153 on/Weltanschauung oder sexueller Orientierung. Der Arbeitskreis für Gleichbe-  
154 handlungsfragen begleitet die Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben.

## 155 **2.1 Das Aktivitätsspektrum der WU im** 156 **Überblick**

157 Die Profilierung der WU erfolgt über wissenschaftliche Fächer (Kernfächer) sowie  
158 durch fachübergreifende Forschungs- und Ausbildungsaktivitäten. Innerhalb der  
159 in den Zeilen 68 bis 70 genannten Vielfalt der an der WU vertretenen Fächer  
160 konzentrieren sich die Bildungs- und Forschungsaktivitäten der WU auf die wis-  
161 senschaftlichen Kernfächer

- 162 ▪ Betriebswirtschaftslehre (einschließlich Wirtschaftsinformatik und Wirt-  
163 schaftspädagogik)
- 164 ▪ Wirtschaftsrecht
- 165 ▪ Volkswirtschaftslehre und Sozioökonomie

166 Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie sowie Statistik und Mathematik  
167 werden an der WU vor allem im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext betrieben;  
168 im Regelstudium haben diese Fächer primär eine unterstützende Funktion, deren  
169 Ausmaß in verschiedenen Studienangeboten unterschiedlich stark ausgeprägt ist.  
170 Ihre Forschungsaktivitäten haben schwerpunktmäßig einen Bezug zu wirtschafts-  
171 relevanten Fragestellungen und darüber hinaus einen starken grundlagentheore-  
172 tischen Bezug. Dies kommt auch in ihrer Mitwirkung an themenorientierten in-  
173 terdisziplinären Forschungsaktivitäten zum Ausdruck. Auch diese Fächer sind  
174 damit in Lehre und Forschung an der WU unverzichtbar, ein bloßes „Zukaufen“  
175 von Lehrinhalten (z.B. durch Lehraufträge) widerspräche dem Charakter einer  
176 Wirtschaftsuniversität.

177 Innerhalb der Betriebswirtschaftslehre bildet die WU Schwerpunkte, die durch die  
178 Schaffung einschlägiger Departments im Organisationsplan deutlich werden. Die-  
179 se sind:

- 180 ▪ Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 181 ▪ Informationsverarbeitung und Prozessmanagement
- 182 ▪ Management
- 183 ▪ Marketing
- 184 ▪ Strategy and Innovation
- 185 ▪ Welthandel

186 Diese Schwerpunktsetzungen drücken sich in einem gemeinsamen Arbeitspro-  
187 gramm aus und tragen in der Forschung, in Regelstudienangeboten ab dem Mas-  
188 ter Level und in Weiterbildungsaktivitäten zum Profil der WU bei, während die  
189 betriebswirtschaftlichen Angebote im Grundstudium umfassender sind.

190 Der inhaltliche Schwerpunkt Wirtschaftsrecht kommt in der Schaffung einschlä-  
191 giger Departments mit einem gemeinsamen Arbeitsprogramm zum Ausdruck, in  
192 denen wirtschaftsrechtliche Forschung einschließlich der rechtswissenschaftlichen  
193 Grundlagenforschung erfolgt. Im Bachelorstudium wird ein Fokus auf die Kombi-  
194 nation rechtswissenschaftlicher und wirtschaftswissenschaftlicher, insbesondere

195 betriebswirtschaftlicher Inhalte gelegt. Auf der Masterebene erfolgt eine wirt-  
196 schaftrechtliche Vertiefung. Auf Doktoratsebene steht der Erwerb wissenschaft-  
197 licher Qualifikationen in den Rechtswissenschaften im Vordergrund. In den Wei-  
198 terbildungsaktivitäten tragen spezifisch wirtschaftsrechtliche Angebote zum Profil  
199 der WU bei.

200 In der Volkswirtschaftslehre konzentriert sich die WU auf den Bereich der ange-  
201 wandten Volkswirtschaftstheorie, auf wirtschaftspolitische Fragestellungen und  
202 auf empirische Wirtschaftsforschung.

203 Die im Organisationsplan definierten Departments sind in der Regel an For-  
204 schungsfeldern oder Disziplinen orientiert. Ein großer Teil der WU-Aktivitäten in  
205 Bildung, Forschung und Praxistätigkeit findet in den Departments statt. Dazu  
206 treten fachübergreifende, an Themen orientierte Bildungs- und Forschungsaktivi-  
207 täten, die insbesondere durch einschlägige Studienangebote der Departments,  
208 Forschungsinstitute und Kompetenzzentren abgebildet werden. Auf diese Weise  
209 ist es der WU möglich, flexibel auf neue Entwicklungen in der wissenschaftlichen  
210 Entwicklung oder auf gesellschaftliche Bedürfnisse zu reagieren.

## 211 **2.2 Bildung**

212 Bildung beinhaltet alle Aktivitäten der WU im Rahmen des Erwerbs von Wissen  
213 durch Studierende im Sinne des lebenslangen Lernens. Dieses Feld bildet den  
214 primären Identitätskern und ist die vorrangige Erwartung zentraler Anspruchs-  
215 gruppen.

216 Zentrales Differenzierungskriterium der WU gegenüber anderen tertiären Bil-  
217 dungsinstitutionen ist der Forschungsbezug und die im WU-Profilbildungsprozess  
218 weiter zu schärfende Kombination von Bildungsangeboten. Die Lehrinhalte orien-  
219 tieren sich am aktuellen Stand und den Themen der internationalen *scientific*  
220 *communities* und reflektieren diese. Die Lehrprozesse betonen nicht in erster  
221 Linie die Vermittlung von faktenbasiertem Wissen, sondern – je nach Studien-  
222 gang und Ausbildungsstufe unterschiedlich gewichtet, aber immer integral vor-  
223 handen – die Aneignung von Reflexions- und Lernfähigkeiten sowie Transferwis-  
224 sen. Alle Lehrenden der WU setzen sich daher mit Forschung jedenfalls passiv im  
225 Sinne eines Verfolgens des relevanten wissenschaftlichen Diskurses und mög-  
226 lichst auch aktiv im Sinne von eigenen Forschungsbeiträgen auseinander.

227 Im Bildungsbereich ist die WU in den Subfeldern Regelstudium, wissenschaftliche  
228 Ausbildung und Aus- und Weiterbildung tätig.

### 229 **2.2.1 Regelstudium**

230 Die WU bekennt sich dazu, im Regelstudium eine – gemessen an Studierenden-  
231 zahlen – große Universität zu sein. Im Bachelorstudium ist allerdings bezogen  
232 auf die Zahl der Absolvent/inn/en die Wachstumsgrenze überschritten.

233 Seit der Umstellung des Studienangebots auf das dreigliedrige System (d.h. seit  
234 dem Studienjahr 2006/07) wird die strategische Ausrichtung der WU hinsichtlich  
235 ihrer Größe nach Ausbildungsstufen differenziert:

- 236 ▪ In den Bachelorstudien wird die WU auch langfristig große Studierendenzah-  
237 len ausbilden. Eine genaue Festlegung der Ausbildungskapazitäten soll in den  
238 Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF erfolgen. Schon die Schlichtungs-  
239 kommission nach § 13a UG hat in ihrem Bescheid vom 25. November 2011  
240 festgehalten, dass „eine Regelung des Zugangs unabdingbar sein (wird),  
241 wenn es nicht gelingt, die Budgetmittel gemäß § 12 Abs 3 UG drastisch zu  
242 erhöhen, so dass (...) annehmbare Bedingungen geschaffen werden können.“  
243 In organisatorischer Hinsicht trägt das Studium auf dieser Ebene den großen  
244 Teilnehmer/innen/zahlen Rechnung (z.B. durch Formen des E-Learnings,  
245 durch Etablierung einer Studieneingangs- und Orientierungsphase).
- 246 ▪ In den Masterstudien sowie bei den Doktoratsstudien wird eine Auswahl bei  
247 der Zulassung angestrebt, um auch international attraktiv zu sein<sup>1</sup>. In diesen  
248 Studien soll von Beginn an in wesentlich kleineren Gruppen unterrichtet wer-  
249 den als in den Bachelorstudien. Die angestrebte Auswahl ist nach Qualifikati-  
250 on der Bewerber/innen vorzunehmen.

251 Zur Aufrechterhaltung der notwendigen Ausbildungsqualität muss auf allen Aus-  
252 bildungsstufen eine ausreichende Budgetierung pro Studienplatz seitens des  
253 Staats gesichert sein. In dieser Budgetierung liegt die reale Begrenzung der Stu-  
254 dierendenzahl. In den Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF ist eine solche  
255 Form der Budgetierung jedenfalls vorzusehen.

256 Die WU wird damit in Zukunft eine ressourcengemäße Ausbildungsleistung er-  
257 bringen. Bezugspunkt für die Einschätzung der WU-Situation ist dabei die an  
258 vergleichbaren europäischen Universitäten existierende Relation zwischen vor-  
259 handenen Ressourcen und bereitzustellender Ausbildungskapazität. Die gemes-  
260 sen an der Leistungserbringung in der Lehre derzeitige Unterausstattung mit  
261 Ressourcen erfordert einerseits einen Ausgleich durch Zufluss zusätzlicher Res-  
262 sourcen und andererseits weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Kapazi-  
263 tätssituation durch interne Maßnahmen.

### 264 **2.2.1.1 Grundsätze**

265 Die Angebote der WU auf der Ebene des Bachelorstudiums orientieren sich pri-  
266 mär an den Bedürfnissen des deutschsprachigen sowie zentraleuropäischen Ar-  
267 beitsmarkts. Demgemäß wird in diesem Bereich eine möglichst weitgehende Ab-  
268 deckung der wirtschaftlichen Ausbildungsinhalte angestrebt (weitgehende „Flä-  
269 chendeckung“ der Fächer insbesondere in der betriebswirtschaftlich orientierten  
270 Ausbildung):

---

<sup>1</sup> Die Kurie der Studierenden lehnt diese Sichtweise ab.

- 271     ▪ Die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts an betriebswirtschaftlichem Know-how  
272     sollen von der WU möglichst vollständig abgedeckt werden. Dazu gehören  
273     auch die notwendigen Kenntnisse für die Gestaltung von ökonomischen Lehr-  
274     Lernprozessen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie von Wirt-  
275     schaftsinformatiker/inne/n.  
276     ▪ Darüber hinaus bedient die WU mit einer integrierten rechtswissenschaftlich-  
277     betriebswirtschaftlichen Ausbildung zum einen ein neues und bisher vernach-  
278     lässigtes Segment am Arbeitsmarkt, zum anderen wird die Grundlage für ei-  
279     ne wirtschaftsrechtliche Ausbildung für Jurist/inn/en im dreigliedrigen Sys-  
280     tem gelegt.  
281     ▪ Am Arbeitsmarkt für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/inn/en deckt die  
282     WU jenes Segment ab, wo angewandte und empirische Spezialist/inn/en ge-  
283     braucht werden.

284     Die WU bietet daher als Bachelorstudien die Studien „Wirtschafts- und Sozialwis-  
285     senschaften“ sowie „Wirtschaftsrecht“ an. Diese führen zu den akademischen  
286     Graden Bachelor of Science (WU), Kurzform: BSc (WU), sowie Bachelor of Laws  
287     (WU), kurz LL.B. (WU). Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Studium der Wirt-  
288     schafts- und Sozialwissenschaften.

289     Im Sinne der oben (Zeile 271 bis 283) definierten inhaltlichen Fokussierungen  
290     wird das Studium aus „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ nach einer weit-  
291     gehend gemeinsamen Eingangsphase inhaltlich ausdifferenziert, was sich in der  
292     Studienordnung durch die Einrichtung von „Studienzweigen“ äußert. Im Einzel-  
293     nen sind die Studienzweige

- 294     ▪ Betriebswirtschaft  
295     ▪ Internationale Betriebswirtschaft  
296     ▪ Wirtschaftsinformatik  
297     ▪ Volkswirtschaft und Sozioökonomie

298     eingerrichtet.

299     Auf den Ausbildungsstufen des Masterstudiums und des Doktoratsstudiums  
300     strebt die WU keine „Flächendeckung“ in inhaltlicher Hinsicht, sondern eine Kon-  
301     zentration auf Stärken der WU an, die mit den Stärken in der Forschung kongru-  
302     ent sind. In diesem Zusammenhang sind auch Kooperationen mit anderen öster-  
303     reichischen und ausländischen Universitäten anzustreben.

304     Um ihren Absolvent/inn/en am Arbeitsmarkt für die Praxis und auf dem Markt für  
305     den wissenschaftlichen Nachwuchs ausgezeichnete Startchancen zu geben, steht  
306     auf diesen Ausbildungsstufen die internationale Attraktivität der WU-Programme  
307     im Vordergrund. Die WU positioniert sich gegenüber den europäischen Bench-  
308     mark-Wirtschaftsuniversitäten (bzw. wirtschaftswissenschaftlichen Einheiten von  
309     Universitäten) und will darüber hinaus für Studierende aus dem Ausland attraktiv  
310     sein. Deshalb wird ein wesentlicher Anteil dieser Studien vollständig auf Englisch  
311     angeboten. Der Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses  
312     ist insbesondere bei den Doktoratsstudien besonderes Augenmerk zu widmen.

313 Zur Erreichung der skizzierten Ziele richtet die WU folgende Masterstudien ein:

- 314 ▪ Finanzwirtschaft und Rechnungswesen
- 315 ▪ Information Systems
- 316 ▪ International Management / CEMS
- 317 ▪ Management
- 318 ▪ Marketing
- 319 ▪ Quantitative Finance
- 320 ▪ Socio-Ecological Economics and Policy
- 321 ▪ Sozioökonomie
- 322 ▪ Steuern und Rechnungslegung
- 323 ▪ Strategy, Innovation, and Management Control
- 324 ▪ Supply Chain Management
- 325 ▪ Volkswirtschaft
- 326 ▪ Wirtschaftspädagogik
- 327 ▪ Wirtschaftsrecht
- 328 ▪ Export- und Internationalisierungsmanagement (geplant ab WS 2014/15)

329 Auf der Doktoratsebene werden von der WU angeboten:

- 330 ▪ PhD-Programme mit fachlichen Ausdifferenzierungen; Derzeit sind dies die  
331 PhD-Programme Finance und International Business Taxation. Weitere Pro-  
332 gramme (z.B. Applied Economics) werden bedarfs- und ressourcenentspre-  
333 chend aufgenommen.
- 334 ▪ PhD-Programm Wirtschafts- und Sozialwissenschaften („WU-PhD“): das Pro-  
335 gramm richtet sich an Personen, die eine weitere wissenschaftliche Laufbahn  
336 anstreben und/oder sich dafür qualifizieren möchten und daher bereits wäh-  
337 rend des PhD-Studiums nachweislich über die betreuenden akademischen  
338 Einheiten eng in den wissenschaftlichen Diskurs eingebunden sind.
- 339 ▪ Doktorat der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- 340 ▪ Doktorat Wirtschaftsrecht

341 Um die Arbeitsmarktchancen für WU-Absolventinnen und -Absolventen zu erhö-  
342 hen, diese auf die Übernahme von Führungspositionen vorzubereiten und auch  
343 für *high*  
344 *potentials* unter den Studierenden attraktiv zu sein, ist im Rahmen eines qualita-  
345 tiv hochwertigen Studiums und unter Berücksichtigung von Kosten-Nutzen-  
346 Überlegungen ein differenziertes Angebot für unterschiedliche Gruppen von Stu-  
347 dierenden zu entwickeln.

348 Die WU sieht vor allem besonders leistungsfähige und -willige Studierende als  
349 ihre Zielgruppe. Sie will diese Zielgruppe primär aus Österreich und zusätzlich  
350 v.a. aus dem europäischen Raum gewinnen. Voraussetzung der Rekrutierung der  
351 primären Zielgruppe sind Auswahl- und Selbstselektionsmechanismen.

352 Im Regelstudium ist die WU grundsätzlich Komplettanbieter. Im Rahmen von  
353 möglichen Kooperationen mit institutionellen Partnern ist zu prüfen, ob und in  
354 welchen Bereichen Ausbildungsleistungen unter Beachtung von Qualitätsge-

355 sichtspunkten, Machbarkeit, Nebenwirkungen und Kostenvorteilen ausgelagert  
356 werden können.

357 Qualitativ gute Ausbildung im Regelstudium entsteht aus der Interaktion zwi-  
358 schen bzw. unter Lehrenden und Lernenden. Vorrangig ist dabei der persönliche  
359 Kontakt innerhalb und zwischen diesen Gruppen. Vor allem in der Studienein-  
360 gangs- und -orientierungsphase und im common body of knowledge werden die-  
361 se persönlichen Interaktionen durch den Einsatz von multimedialen und techno-  
362 logieunterstützten Lernformen sowie studentischen Tutor/inn/en unterstützt und  
363 so qualitativ hochwertige Lernkontexte ermöglicht.

## 364 **2.2.1.2 Entwicklungsschritte<sup>2</sup>**

### 365 **2.2.1.2.1 Maßnahmen der Kapazitätsverbesserung**

- 366 ▪ Auch weiterhin Festlegung verbindlicher Zielvorstellungen für die in Relation  
367 zu den jeweils vorhandenen Ressourcen auszubildende Zahl der Absolvieren-  
368 den unter Beachtung der Wachstumsgrenze der WU durch Festschreibung  
369 von Normwerten in der Leistungsvereinbarung und Lobbying im politischen  
370 System (kurzfristig)<sup>3</sup>
- 371 ▪ Auch weiterhin verbindliche Festlegung der von akademischen Einheiten mit  
372 einer bestimmten Personalausstattung aufzunehmenden und zu betreuenden  
373 Studierenden in Zielvereinbarungen nach innen (kurzfristig)
- 374 ▪ Identifikation von Engpässen und darauf abgestimmte Maßnahmen zu deren  
375 Verringerung (Personalpolitik, Einsatz neuer Medien / Technologien) (kurz-  
376 bis mittelfristig)

### 377 **2.2.1.2.2 Qualitätssteigerung i.e.S.**

- 378 ▪ Weiterentwicklung der Programmmanagementprozesse, insbesondere im  
379 Qualitätsmanagement der Masterstudien (kurzfristig)
- 380 ▪ Unterstützung der Lehrenden durch Fortbildungsangebote zur Steigerung der  
381 Lehr- und Lerneffektivität und zur Nutzung der Innovationspotenziale auf  
382 dem neuen Campus (kurzfristig)
- 383 ▪ Entwicklung und Unterstützung von Auswahl- und Selbstselektionsmecha-  
384 nismen zur Gewinnung von guten Studierenden und Ausbau der Angebote  
385 für High Potentials (kurz- bis mittelfristig)
- 386 ▪ Weiterer Ausbau von Tutoring-/Mentoring-Systemen und des Student-  
387 Support Programms in verschiedenen Studienphasen (kurz- bis mittelfristig)

---

<sup>2</sup> Die in den Abschnitten ‚Entwicklungsschritte‘ jeweils genannten Maßnahmen sollen mit unterschiedlichem zeitlichen Zielerreichungshorizont unmittelbar beginnen. Im Hinblick auf die Fristigkeit gelten folgende Zeithorizonte: kurzfristig bis 2 Jahre, mittelfristig 2-5 Jahre, langfristig über 5 Jahre

<sup>3</sup> Die Studierenden sind der Meinung, dass Kapazitätsprobleme nicht nachfrageseitig durch Bestimmung einer Wachstumsgrenze, sondern mittel- bzw. langfristig durch Ausbau von Personal- und Raumkapazität bzw. weitere Effizienz steigernde Maßnahmen begegnet werden müssen.

- 388     ▪ Entwicklung einer an Lerneffektivität und Lernergebnissen ausgerichteten  
389     Lern- und Assessmentkultur (kurz- bis mittelfristig)

### 390     **2.2.1.2.3 Internationalisierung**

- 391     ▪ Weiterentwicklung von strategischen Partnerschaften auf Masterebene – vor  
392     allem unter Nutzung des CEMS-, PIM- und Partneruniversitätennetzwerkes  
393     (kurz- bis mittelfristig)
- 394     ▪ Ausbau der englischsprachigen Schiene „Cross Functional Management“ auf  
395     Bachelorebene (kurz- bis mittelfristig)
- 396     ▪ Weiterführung der EQUIS-Akkreditierung sowie Prüfung und gegebenenfalls  
397     bei positiver WU-interner Bewertung Durchführung einer AACSB-  
398     Akkreditierung (kurzfristig)
- 399     ▪ Förderung der internationalen Mobilität von Universitätsangehörigen aus  
400     dem wissenschaftlichen Bereich etwa durch Forschungssemester oder Be-  
401     treuung von Universitätskooperationen unter Beibehaltung bzw. Ausbau der  
402     WU-spezifischen Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen  
403     Bereich (kurz- bis mittelfristig)
- 404     ▪ Förderung der nationalen und nach Bedarf internationalen Mobilität von Uni-  
405     versitätsangehörigen aus dem nicht-wissenschaftlichen Bereich, etwa durch  
406     Erfahrungsaustausch oder Auslandsaufenthalte, nach Maßgabe der dienstli-  
407     chen Erfordernisse unter Beibehaltung bzw. Ausbau der WU-spezifischen  
408     Fördermaßnahmen im infrastrukturellen und finanziellen Bereich (kurz- bis  
409     mittelfristig)

410     Gute Plätze in Rankings und ein möglicher Erwerb der drei wichtigsten internati-  
411     onalen Akkreditierungen (*triple crown*) sind dabei nicht Selbstzweck, sondern ein  
412     äußeres Zeichen für die internationale Reputation der WU. Sie dienen darüber  
413     hinaus auch dazu, von *best practices* international üblicher Qualitätsstandards  
414     (in Lehre, Forschung, Professionalität des Managements etc.) zu lernen und die-  
415     se für unsere spezifischen Bedürfnisse zu adaptieren. Qualitätsstandards an der  
416     WU sind nämlich nicht nur durch die WU selbst zu definieren, sondern auch der  
417     internationalen Kritik zu stellen und haben den Anforderungen der globalisierten  
418     Bildungswelt zu entsprechen.

## 419     **2.2.2 Wissenschaftliche Ausbildung**

420     Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit Orientierung an den  
421     Maßstäben der jeweiligen internationalen *scientific communities* ist eine zentrale  
422     Aufgabe und ausdrückliches Ziel der WU. Erfolg ist insbesondere an der wissen-  
423     schaftlichen Qualität erstellter Arbeiten wie Publikationen, Dissertation, Habilita-  
424     tion etc. erkennbar. Diese Leistungen sollen auch innerhalb eines bestimmten  
425     Zeitraums erbracht werden, um die Arbeitsmarktchancen des wissenschaftlichen  
426     Nachwuchses zu erhöhen.

427     Zu den bestehenden Doktors- und PhD Programmen der WU siehe auch im  
428     Kapitel Regelstudium (Zeile 329ff, Kap. 2.2.1.1).

### 429 **2.2.2.1 Grundsätze**

430 Das Angebot für unterschiedliche Zielgruppen bilden anspruchsvolle Doktorats-  
431 programme mit einheitlichen Mindeststandards und die *on the job*-Förderung der  
432 an der WU angestellten Personen.

433 Primäre Zielgruppe ist der wissenschaftliche Nachwuchs aus dem deutschspra-  
434 chigen und europäischen Bereich. Daneben spielen auch weiterhin Personen eine  
435 wichtige Rolle, die ohne längerfristige wissenschaftliche Ambitionen ein Dokto-  
436 ratsprogramm absolvieren wollen.

437 Im Rahmen von möglichen Kooperationen mit Universitäten oder vergleichbaren  
438 institutionellen Partnern ist jeweils auch zu prüfen, in welchen Bereichen Leis-  
439 tungen im Doktoratsstudium gemeinsam erbracht werden können.

### 440 **2.2.2.2 Entwicklungsschritte**

- 441 ▪ Einführung eines Qualitäts- und Monitoringsystems für Doktoratsstudien  
442 (kurz- bis mittelfristig)

### 443 **2.2.3 Aus- und Weiterbildung**

444 Die Aktivitäten in der Weiterbildung befinden sich ausschließlich auf tertiärem  
445 Niveau, Voraussetzung für die Zulassung sind daher Matura/Berufsreifeprüfung  
446 oder eine äquivalente Qualifikation bzw. für postgraduale Angebote ein erster  
447 Universitätsabschluss bzw. äquivalente Voraussetzung, im Executive-Bereich  
448 gegebenenfalls auch Berufs- bzw. Führungserfahrung.

449 Die internationale Sichtbarkeit und hohe Qualität der WU-  
450 Weiterbildungsangebote wird durch spezifische Akkreditierungen (AMBA und  
451 FIBAA) dokumentiert.

### 452 **2.2.3.1 Grundsätze**

453 Die Aktivitäten in diesem Subfeld lassen sich in folgende Bereiche einteilen:

- 454 ▪ akademische Programme, d.h. Ausbildungsprogramme, die jedenfalls mit der  
455 Erlangung eines akademischen Grades gemäß den gesetzlichen Bestimmun-  
456 gen enden
- 457 ▪ Seminarprogramme, d.h. Ausbildungsprogramme, die nicht mit einem aka-  
458 demischen Grad abschließen (Seminare, Lehrgänge und Kongresse, d.h. Ein-  
459 zelkurse bzw. Veranstaltungen)

460 Die WU stellt für ihre gesamthaften Weiterbildungsaktivitäten einen institutionel-  
461 len Rahmen bereit, der zur Erbringung hoher Qualität und damit einer langfristig  
462 positiven Entwicklung beiträgt. Dabei ist jedoch eine dauerhafte Finanzierung der  
463 Weiterbildung jenseits des regulären Studiums durch allgemeine WU-Ressourcen

464 zu Lasten der Aufgaben im Regelstudium und in der wissenschaftlichen Ausbil-  
465 dung nicht vorgesehen.

466 Akademische Programme, Seminarprogramme und Veranstaltungen werden un-  
467 ter der Marke „WU Executive Academy“ vermarktet. Auf diese Weise werden alle  
468 Aus- und Weiterbildungs-Submarken unter der Marke „WU Executive Academy“  
469 einheitlich nach außen kommuniziert. Die WU Marke im Executive Bereich „WU  
470 Executive Academy“ steht für *life long learning* und ist für die Zielgruppe schnell  
471 und eindeutig vom Angebot im Rahmen des WU-Regelstudiums unterscheidbar.

472 Ziel ist es, ein attraktives und wettbewerbsfähiges Angebot für aktive und poten-  
473 tielle Führungskräfte zu erhalten. Durch die Zentralisierung sollen eine Qualitäts-  
474 sicherung der Programme, die Nutzung akademischer und wirtschaftlicher Sy-  
475 nergien und ein einheitlicher, strukturierter Marktauftritt der WU im Weiterbil-  
476 dungsmarkt gewährleistet sein.

477 Für die Executive-Programme ist Führungserfahrung unabdingbar. Ebenfalls ist  
478 akademische Vorqualifikation erforderlich, wobei diese für jedes Programm ge-  
479 sondert festzulegen ist und in Ausnahmefällen durch entsprechende Führungser-  
480 fahrung kompensiert werden kann. Zur klaren Positionierung und Bündelung der  
481 Ressourcen strebt die WU an, bei den Executive Programmen ein einziges Spit-  
482 zenprogramm (Executive MBA Global) herauszubilden, und bei den postgradua-  
483 len Professional Programmen ein Portfolio von Lehrgängen in den Kernfächern zu  
484 entwickeln, wobei die betriebswirtschaftlichen Programme als ein Professional  
485 MBA mit unterschiedlichen, sektoral oder funktional ausdifferenzierten Studien-  
486 zweigen vermarktet und auch als In-House Angebote für einzelne Unternehmen  
487 oder Unternehmenskonsortien angeboten werden können.

488 Bei Seminarprogrammen ist ebenfalls auf den erkennbaren wissenschaftlichen  
489 Hintergrund zu achten. Das Training von Fertigkeiten (skills) ist als Ergänzung zu  
490 theoretischem Wissensinput zum besseren Verständnis und zur Veranschauli-  
491 chung der praktischen Relevanz möglich.

## 492 **2.2.3.2 Entwicklungsschritte**

### 493 **2.2.3.2.1 Institutionelle Rahmenbedingungen**

- 494 ▪ Betrieb der WU Executive Academy als Dachorganisation für alle gesamtuni-  
495 versitären Weiterbildungsprogramme der verschiedensten Art, Intensität und  
496 Länge als eigene Organisationseinheit mit profit & loss-Verantwortung, allen-  
497 falls zu einem späteren Zeitpunkt als rechtlich selbständige Organisations-  
498 einheit. Die Angebote der WU Executive Academy weisen einen deutlich er-  
499 kennbaren wissenschaftlichen Hintergrund auf, um beiderseitig positive Ima-  
500 getransfers zwischen WU und WU Executive Academy sicherzustellen. Bei  
501 akademischen Programmen ist der wissenschaftliche Hintergrund und Quali-  
502 tätsanspruch durch entsprechende Bereichsverantwortliche und die an den  
503 Anforderungen des Angebots und der Verfügbarkeit orientierte Beschäftigung  
504 von WU-Angehörigen gewährleistet (kurzfristig)

- 505     ▪ Angebot neuer Lehrgänge ausschließlich unter dem Dach der WU Executive  
506     Academy. Bestehende Lehrgänge sind in der WU Executive Academy eingegliedert und nehmen auf diese Weise die Dienstleistungen der WU Executive  
507     Academy in Anspruch (kurzfristig)  
508  
509     ▪ Prüfung der Möglichkeit zur vorübergehenden und teilweisen Reduktion der  
510     Lehrverpflichtung im Regelstudium auf Grund von Aktivitäten im Rahmen der  
511     WU Executive Academy. Dabei ist sicherzustellen, dass durch entsprechende  
512     Ausgleichszahlungen im Ausmaß der Reduktion Mittel für einen Kapazitäts-  
513     ausgleich im Regelstudium unter Beachtung der entsprechenden Qualitäts-  
514     ziele verfügbar sind. (kurz- bis mittelfristig)

#### 515     **2.2.3.2.2    Qualitätssicherung**

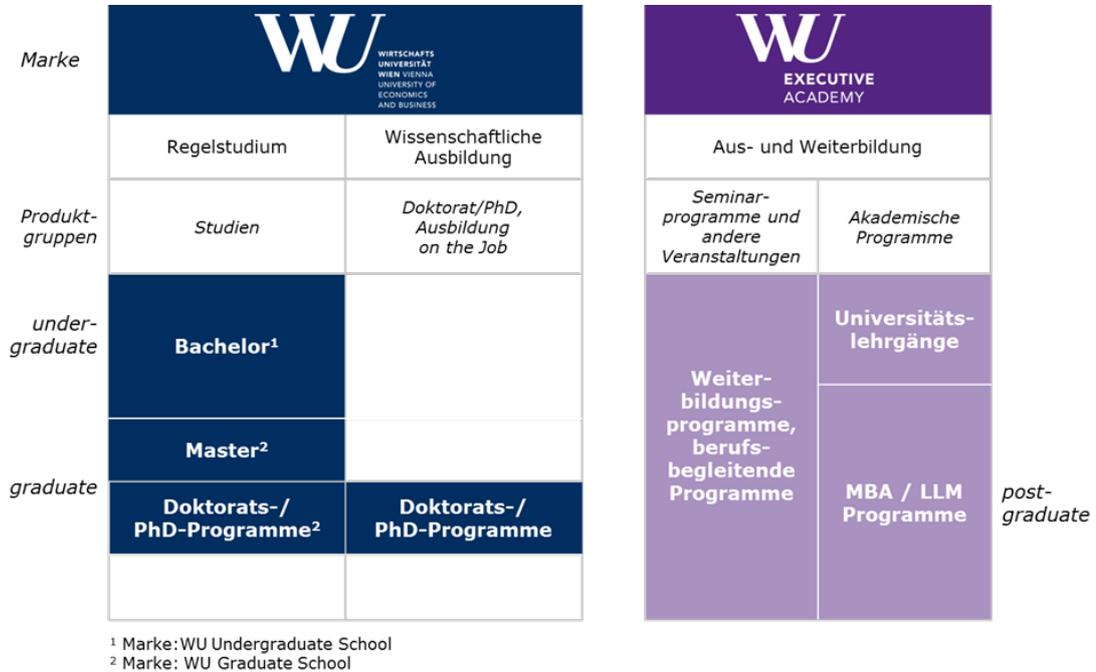
- 516     ▪ Entwicklung eines Bildungscontrollings, das auch das Spannungsfeld zwi-  
517     schen kommerziellen Interessen und akademisch-inhaltlichen Qualitätsan-  
518     sprüchen behandelt (kurzfristig)  
519     ▪ Die in der Satzung vorgesehene Lehrgangskommission ist für alle akademi-  
520     schen Programme jenseits des Regelstudiums zuständig. Sie genehmigt die  
521     Curricula der angebotenen akademischen Programme. Die Lehrgangskom-  
522     mission sorgt für das laufende Bildungscontrolling und die Zulassung neuer  
523     Programme auf Basis von Kohärenzprüfungen. (kurzfristig)  
524     ▪ Wo erforderlich sind auch für Lehrgänge und Seminarprogramme Bereichs-  
525     verantwortliche nominiert. Diese sind im jeweiligen Bereich in inhaltlicher  
526     Hinsicht für die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung der angebote-  
527     nen Produkte verantwortlich und achten auf die Wahrung der für die WU als  
528     Institution und Marke erforderlichen Qualitätsansprüche. (kurzfristig)

#### 529     **2.2.3.2.3    Akademische Programme**

- 530     ▪ Erhaltung des zum flagship-Programm entwickelten Executive MBA Global  
531     der WU für internationale Führungskräfte (kurzfristig)  
532     ▪ Erhaltung eines „Professional MBA-Programms“ für Bewerber/innen mit ab  
533     drei Jahren Führungserfahrung (kurzfristig)  
534     ▪ Eine laufende Evaluierung der postgradualen Programme dient als Grundlage  
535     für die Entscheidung über die Beibehaltung dieses Status. (mittelfristig)  
536     ▪ Prüfung der Einrichtung eines Vollzeit (Junior) MBA (kurz- bis mittelfristig)  
537     ▪ Prüfung der Einrichtung eines „Doctor of Business Administration“ (DBA) als  
538     Alternative zu einem Vollzeit Programm auf Doktoratsebene, entweder als  
539     Doktoratsprogramm oder als Weiterbildungsprogramm für Teilnehmer/innen  
540     mit erheblicher Berufserfahrung (mehr als 5 Jahre) und abgeschlossenem  
541     wirtschaftswissenschaftlichen Studium bzw. abgeschlossenem WU Executive  
542     MBA oder Professional MBA Studium. Allenfalls Identifikation einer geeig-  
543     neten ausländischen Partneruniversität als Kooperationspartner zur Realisie-  
544     rung eines solchen Doktoratsangebots (mittelfristig)

545 **2.2.4 Zusammenschau**

546 Insgesamt ergibt sich damit für die Aktivitäten im Feld Bildung folgendes Bild  
 547 (vgl. Abb. 3):



548

549

Abbildung 3: Tätigkeitsfelder im Bildungsbereich

550 Sowohl aus Gründen der internationalen Positionierung der WU als auch zur Ver-  
 551 besserung des internen Organisationsaufbaus der WU wird es mittelfristig sinn-  
 552 voll sein, die verschiedenen Bereiche des Aktivitätsfelds „Bildung“ stärker auszu-  
 553 differenzieren und auch entsprechende Submarken der WU zu kreieren. Die WU  
 554 wird dann nach außen mit den Marken

- 555 ▪ Undergraduate School
- 556 ▪ Graduate School
- 557 ▪ Executive Academy

558 auftreten. Die Undergraduate School wird mit großen Studierendenzahlen ge-  
 559 führt, die Studierenden werden primär aus dem deutschen Sprachraum und  
 560 Zentraleuropa rekrutiert. Die Graduate School soll stärker der internationalen  
 561 Profilierung dienen und mit kleineren Klassengrößen operieren als die Under-  
 562 graduate School. Die Executive Academy bündelt das Weiterbildungsangebot der  
 563 WU, insbesondere im Post Graduate Bereich und hat ebenfalls eine stark interna-  
 564 tionale Orientierung.

565 Eine exklusive Zuordnung des wissenschaftlichen Personals zu diesen drei  
 566 „Schools“ soll es nicht geben. Wohl aber sollen die Lehrräume und die Studie-  
 567 rendenadministration bzw. -beratung auf die besonderen Bedürfnisse der drei  
 568 Schools abgestimmt sein, was sich auch in baulichen Strukturen abbilden wird.

## 569 2.3 Forschung

570 Forschung als die eigenständige Wissensgenerierung und die Teilnahme am Dis-  
 571 kurs in den jeweiligen *scientific communities* ist für die internationale Reputation  
 572 der WU das zentrale Feld. Sie ist wesentlicher Bestandteil des Identitätskerns  
 573 und unabdingbare Voraussetzung für forschungsgestützte Lehre. In den letzten  
 574 Jahren haben die WU und ihre Wissenschaftler/inn/en erfolgreiche Anstrengungen  
 575 für den Ausbau der Forschung unternommen. Diese sind mit Orientierung an den  
 576 jeweiligen *scientific communities* weiter fortzusetzen. Durch Transfereffekte wirkt  
 577 eine hohe Reputation im Forschungsbereich auch positiv auf die anderen Felder.  
 578 Die angestrebte Stärkung des Forschungsbereichs ist daher nicht nur für dieses  
 579 Feld, sondern für die Entwicklung der WU insgesamt positiv.

### 580 2.3.1 Grundsätze

581 Die Primärkompetenz in der Forschung liegt bei den einzelnen akademischen  
 582 Einheiten (Departments, Institute, etc.). Das für die WU besonders wichtige Er-  
 583 zielen international wahrgenommener Spitzenleistungen setzt eine gut entwickel-  
 584 te Forschung in diesen Einheiten voraus. Hierzu sind vor allem ausreichende  
 585 Freiräume zur Forschung notwendig.

586 Forschungsförderung soll grundsätzlich unter Wahrung der Freiheit der For-  
 587 schung und deren Unabhängigkeit von wirtschaftlichen und politischen Strömun-  
 588 gen erfolgen. Die Verordnung besonders erwünschter Forschungsthemen „von  
 589 oben“ ist in der Regel kontraproduktiv, da sich zukünftige Forschungsthemen  
 590 nicht prognostizieren lassen und da Forschungsthemen und –methoden immer  
 591 zu den einer zentralen Instanz nicht genau bekannten Kernkompetenzen des  
 592 wissenschaftlichen Personals passen müssen. Allerdings schafft die Universitäts-  
 593 leitung durch entsprechende Anreizstrukturen die Bedingungen für die Möglich-  
 594 keit der prioritären Bearbeitung bestimmter Themen. In diesem Sinn werden  
 595 insbesondere die Einrichtung von Forschungsinstituten, Kompetenzzentren an  
 596 der WU bzw. Spezialforschungsbereichen des Fonds zur Förderung der Wissen-  
 597 schaftlichen Forschung (FWF) und ERC (European Research Council) Grants in  
 598 den Dienst der Profilbildung in der Forschung gestellt.

599 Zur langfristigen Erzielung von guten Forschungsleistungen ist eine regelmäßige  
 600 Evaluierung unabdingbar. Die WU überprüft daher regelmäßig den Erfolg der  
 601 Forschung und Forschungsförderung anhand der erbrachten Forschungsleistun-  
 602 gen. Für die Qualitätsbeurteilung von Forschung sind die Maßstäbe der jeweils  
 603 relevanten, in der Regel internationalen *scientific community* entscheidend. Qua-  
 604 litätsstandards für Forschung sind daher nicht WU-spezifisch definierbar, sondern  
 605 sie spiegeln die Außensicht der *scientific community* wider. Für die Beurteilung  
 606 der Forschungsleistung unterschiedlicher Bereiche sind unterschiedliche *scientific*  
 607 *communities* mit teils verschiedenen Qualitätskriterien maßgeblich.

608 Die Besetzung von Professuren mit in der jeweiligen internationalen *scientific*  
 609 *community* ausgewiesenen Personen fördert wesentlich die Forschungsleistung

610 der WU und stärkt einen strategisch wichtigen Erfolgsfaktor, die Internationalität  
611 der WU in Forschung und Lehre und die Vernetzung mit der jeweiligen internati-  
612 onalen *scientific community*.

613 Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses über Doktoratsprogramme  
614 hinaus ist wesentliche Aufgabe der WU. Zielgruppe sind Personen, die sich an  
615 einer längerfristigen wissenschaftlichen Laufbahn innerhalb oder außerhalb des  
616 universitären Systems orientieren. Erfolg der Förderung ist insbesondere an der  
617 wissenschaftlichen Qualität erstellter Arbeiten (Habilitationsschrift, Publikationen  
618 etc.) erkennbar. Dazu kommt, dass diese Leistungen innerhalb eines Zeitraums  
619 erbracht werden, der die Arbeitsmarktchancen erhöht. Dafür sind u.a. inneruni-  
620 versitäre Rahmenbedingungen erforderlich, welche die Förderung des wissen-  
621 schaftlichen Nachwuchses sicherstellen.

## 622 **2.3.2 Entwicklungsschritte**

### 623 **2.3.2.1 Rahmenbedingungen**

- 624 ▪ Die WU nutzt freiwerdende oder zusätzliche Kapazität zur Stärkung der For-  
625 schung.
- 626 ▪ Forschung ist ein wichtiger Teil der externen Leistungsvereinbarung und der  
627 internen Zielvereinbarungen. Im Rahmen von Zielvereinbarungen ist es  
628 möglich, dass einzelne Bereiche sich mehr auf Forschung konzentrieren und  
629 dafür Ressourcen erhalten, während andere Bereiche stärker in der Lehre  
630 und Administration engagiert sind und hierfür Ressourcen erhalten. (mittel-  
631 fristig)
- 632 ▪ Im Sinne der Untrennbarkeit von Forschung und Lehre stellen Zielvereinba-  
633 rungen sowohl ein Mindestmaß an Lehrleistungen wie auch an Forschungs-  
634 leistungen sicher. (mittelfristig)

### 635 **2.3.2.2 Forschungsevaluierung**

- 636 ▪ Weiterentwicklung von geeigneten Kriterien und Kennzahlen für die an der  
637 WU vertretenen Disziplinen, welche die Außenwahrnehmung der Forschungs-  
638 leistung wiedergeben. Aufgrund unterschiedlicher Kriterien in verschiedenen  
639 Bereichen ist ein rechnerisch vereinheitlichtes Bewertungsschema für die ge-  
640 samte WU inadäquat. Die in der jeweiligen *scientific community* relevanten  
641 Forschungsleistungen sind in die Evaluierung miteinzubeziehen. (kurzfristig)

### 642 **2.3.2.3 Rekrutierung**

- 643 ▪ Professuren sollen mit den in Relation zur ausgeschriebenen Stelle internati-  
644 onal besten Personen besetzt werden (kurz- bis mittelfristig). Auf eine Erhö-  
645 hung des Anteils der Professorinnen ist dabei besonders zu achten. Die WU  
646 wird daher die aktive Suche nach besonders gut qualifizierten Kandi-  
647 dat/inn/en auch im Ausland intensivieren.

- 648     ▪ Bei der Ausschreibung von Professuren ist darauf zu achten, dass die Art der  
649 Ausschreibung die Gewinnung von hochqualifizierten Personen fördert und  
650 nicht durch zu enge Spezialisierungen behindert (kurzfristig)  
651     ▪ Schaffung von geeigneten internen Rahmenbedingungen, um besonders  
652 qualifizierte Personen zu halten bzw. zu gewinnen (kurz- bis mittelfristig)  
653     ▪ Veränderung der externen Rahmenbedingungen durch Lobbying im politi-  
654 schen System, um die Rekrutierung von besonders qualifizierten erfahrenen  
655 Personen innerhalb eines akzeptablen Kosten-Nutzen-Verhältnis zu ermögli-  
656 chen (mittel- bis langfristig)

#### 657     **2.3.2.4     Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

- 658     ▪ Einbeziehung des Erfolgs bei der Förderung des wissenschaftlichen Nach-  
659 wuchses über das Doktoratsprogramm hinaus in die Kriterien für die Evaluie-  
660 rung der Forschungsleistungen und für die Zielvereinbarungen bei den je-  
661 weils davon betroffenen akademischen Einheiten (mittelfristig)

### 662     **2.3.3     Forschungsschwerpunkte der WU**

663 Die im Kapitel 2.1 beschriebenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der WU-  
664 Aktivitäten schlagen sich auch in Forschungskonzepten der WU-Departments und  
665 der WU insgesamt nieder. Im Zuge des Profilbildungsprozesses hat das Rektorat  
666 gemeinsam mit den Departments solche Konzepte erarbeitet und eine Reihe von  
667 Forschungsschwerpunkten identifiziert. Diese fassen die Forschungsaktivitäten  
668 der WU zusammen und tragen zur internationalen Sichtbarkeit der WU For-  
669 schung bei. Wie alle Profilbildungsentscheidungen unterliegen diese Schwerpunk-  
670 te einer permanenten Evaluation, aus der sich Veränderungen bzw. Anpassungen  
671 ergeben können.

672 In diesem Sinn existieren an der WU die folgenden Forschungsschwerpunkte:

- 673     ▪ Applied Economics and Socioeconomics  
674     ▪ Business and Economic Law (Wirtschaftsrecht)  
675     ▪ Empirically-Focused Research on Management, Marketing and Strategy (em-  
676 pirische Management- Marketing- und Strategieforschung)  
677     ▪ Finance and Accounting (Finanzwirtschaft und Rechnungswesen)  
678     ▪ Information Systems, Computing and Supply Chain Management  
679     ▪ International Business, especially CEE Region Studies  
680     ▪ International Business Taxation

681 Darüber hinaus wird das Forschungsprofil der WU durch die Forschungsentwick-  
682 lungspläne der einzelnen Departments charakterisiert und konkretisiert.

## 683     **2.4     Praxistätigkeit und Wissenstransfer**

684 Praxistätigkeit als die Bereitstellung von Problemlösungen und Anregungen für  
685 die Praxis trägt zur Erfüllung der Erwartung ,WU als Partner für unterschiedliche

686 Teilsysteme der Gesellschaft, vor allem der Wirtschaft bei. Im Sinne eines Wis-  
687 senstransfers macht es sich die WU zur Aufgabe, die Ergebnisse ihrer Forschung  
688 den gesellschaftlich relevanten Gruppen zugänglich zu machen.

689 Auch die zukünftige Bedeutung der unternehmerischen Tätigkeit der WU wird vor  
690 dem Hintergrund wachsender Anforderungen an die gesellschaftliche Verantwor-  
691 tung von Universitäten steigen.

## 692 **2.4.1 Grundsätze**

693 Forschung und Lehre der WU nehmen neben der Orientierung an internationalen  
694 Standards auch auf die Wirkung und Relevanz für die österreichische Wirtschaft  
695 und Gesellschaft Bedacht. Aus diesem Grund ist eine hohe Präsenz der WU in  
696 wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Diskursen (u.a. durch Medienpräsenz,  
697 Organisation von und Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen)  
698 erstrebenswert. WU-Angehörige sind daher bestrebt, sich auf dem Gebiet ihrer  
699 fachlichen Expertise aktiv und außenwirksam an wirtschafts- und gesellschafts-  
700 politischen Diskursen zu beteiligen.

701 Die Praxistätigkeit der WU taucht ebenso wie die Tätigkeit in der Aus- und Wei-  
702 terbildung in drei grundsätzlichen Formen auf: Die Gesamt-WU ist unternehme-  
703 risch tätig, WU-Akteure treten sichtbar als Teil der WU am Markt auf oder WU-  
704 Akteure treten selbständig und ohne oder nur mit schwachem Bezug zur WU am  
705 Markt auf. Im Sinne des Aufbaus einer WU-Marke sind vor allem die ersten bei-  
706 den Formen wünschenswert.

707 Die WU fühlt sich verpflichtet, Wirtschaft und Gesellschaft an ihren Forschungs-  
708 ergebnissen teilhaben zu lassen und sie darüber zu informieren.

## 709 **2.4.2 Entwicklungsschritte**

- 710 ▪ Schaffung von WU-internen Rahmenbedingungen, welche es innerhalb der  
711 jeweils bestehenden rechtlichen Bestimmungen für die WU oder einzelne Ak-  
712 teure erlauben, konkurrenzfähig am jeweiligen Markt aufzutreten (kurz- bis  
713 mittelfristig)
- 714 ▪ Eine eigene IP (*intellectual property*)-Strategie der WU berücksichtigt auch  
715 den angemessenen Umgang mit Verwertungsrechten. (kurzfristig)
- 716 ▪ Unterstützung des Auftritts von WU-Angehörigen in den Medien, um die WU  
717 auch als Ort der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten und ak-  
718 tuellen Fragen zu positionieren (kurzfristig)
- 719 ▪ Unterstützung von WU-Angehörigen bei der Durchführung öffentlichkeits-  
720 wirksamer Veranstaltungen (kurzfristig)

## 721 **2.5 Die internationale Dimension der WU-** 722 **Aktivitäten**

### 723 **2.5.1 Grundsätze**

724 Im Hinblick auf das strategische Ziel der WU, zu den TOP 5 wirtschaftswissen-  
725 schaftlichen Hochschulen im deutschsprachigen Raum und zu den TOP 15 in Eu-  
726 ropa zu gehören, ist die Internationalisierung ein durchgängiger Grundsatz. Die  
727 Kernpunkte der WU-Internationalisierungsstrategie werden in der Folge darge-  
728 stellt.

729 Die WU baut bereits auf einem hohen Internationalisierungsgrad auf und nützt  
730 diesen für ihre strategische Ausrichtung. Die verschärfte Wettbewerbssituation  
731 zwischen den Universitäten wird durch zahlreiche Faktoren beeinflusst: die In-  
732 ternationalisierung und Globalisierung der Bildungslandschaft, die erhöhte Mobili-  
733 tät von Studierenden und Wissenschaftler/inn/en sowie die Bedeutung des le-  
734 benslangen Lernens. Studierende verlangen nach einer Ausbildung, die sie auf  
735 internationale Tätigkeiten vorbereitet, Arbeitgeber/innen verlangen Absol-  
736 vent/inn/en mit Erfahrung in unterschiedlichen Kulturen und Ländern sowie mit  
737 der Bereitschaft, auch weltweit aktiv zu werden.

738 Die WU reagiert auf diese Herausforderung durch den konsequenten Ausbau ih-  
739 rer Internationalisierungsbemühungen in Bildung und Forschung, aber auch in  
740 ihrer internen Organisation und Verwaltung.

741 Die oben beschriebenen Entwicklungsschritte in Bildung und Forschung haben  
742 stets auch eine internationale Dimension. Als Eckpfeiler der aktivitätsübergrei-  
743 fenden Internationalisierungsstrategie gelten:

- 744 ▪ die direkte Arbeit an der internationalen Positionierung der WU durch inter-  
745 nationale Akkreditierungen, internationale Kooperationen, internationales  
746 Branding sowie durch ein internationales Career Service und Alumni Arbeit
- 747 ▪ die Förderung der Mobilität von Studierenden und Forscher/inn/en, sowie  
748 eine gute Integration von WU-Angehörigen aus dem Ausland
- 749 ▪ die internationale Orientierung der WU-Organisation nach dem Grundsatz „  
750 Internationalization begins at home“, durch WU-interne Förderprogramme,  
751 durch Forcierung der Zweisprachigkeit der WU sowie durch Betrieb eines  
752 professionellen Welcome Centers für ausländische Gäste

753 Sowohl die starke regionale Verankerung in der österreichischen Wirtschaft und  
754 Gesellschaft als auch die konsequente internationale Ausrichtung aller Leistungs-  
755 felder sind unverzichtbare Merkmale einer erfolgreichen Weiterentwicklung der  
756 WU. Folgende Aktivitätsfelder sind dabei zu berücksichtigen:

- 757 ▪ in der Forschung: Alle WU-Forscher/innen agieren grundsätzlich als aktive  
758 Mitglieder der internationalen *scientific community*. In fachlicher Hinsicht tun  
759 sie dies überall dort, wo es sachgerecht ist.

- 760
- 761
- 762
- 763
- 764
- 765
- 766
- 767
- 768
- 769
- in der Lehre: Das Lehrangebot und die Curricula der WU reflektieren in all jenen Fächern, wo dies sachlich begründet ist, das Bestreben, hoch qualifizierte Studierende von außerhalb des deutschsprachigen Raums attrahieren zu wollen. Über alle Fächer und studentischen Zielgruppen hinweg bekennt sich die WU zur Vermittlung von Internationalität im Sinne einer weltoffenen Geisteshaltung.
  - in der Verwaltung: Die Verwaltung unterstützt die Internationalisierungsaktivitäten der Universitätsleitung, der akademischen Einheiten und der Faculty. Mitarbeiter/innen der Verwaltung engagieren sich dort proaktiv in der Internationalisierung, wo dies zweckmäßig ist.

## 770 **2.5.2 Entwicklungsschritte**

- 771
- 772
- 773
- 774
- 775
- 776
- 777
- 778
- 779
- 780
- 781
- 782
- 783
- 784
- 785
- 786
- 787
- 788
- 789
- 790
- 791
- 792
- 793
- 794
- 795
- Kooperationen und Netzwerkbildungen mit ausgewählten, angesehenen internationalen Universitäten werden in Forschung und Lehre fortgeführt und ausgebaut. (mittelfristig)
  - Ein breites Angebot an durchgehend in englischer Sprache angebotenen Master- und Doktoratsprogrammen wird fortgeführt und ausgebaut. Im Bereich des wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor Programms wird ein durchgehend englischer Track eingerichtet. Auf Masterebene werden vermehrt Double-Degree-Akommen mit renommierten, internationalen Partneruniversitäten angestrebt. (mittelfristig)
  - Semesterbeginn und -ende sollen mit dem Ziel höherer internationaler Kompatibilität verändert werden (vorbehaltlich der dafür notwendigen Gesetzesänderung). (mittelfristig)
  - Die Ressourcenwidmung für die Förderung der internationalen Vernetzung wird fortgeführt und ausgebaut (z.B. Reisen zu Kongressen, Herausgeber-treffen und Gastvorträgen; Übernahme der im Zuge von Bewerbungsverfahren entstehenden Reisekosten; Übernahme von Übersiedlungskosten). (kurz- bis mittelfristig)
  - Bei der Beschickung von Kommissionen bzw. Nominierung von Gutachter/innen für Habilitations- und Berufungsverfahren wird möglichst auf eine internationale Ausrichtung geachtet. (kurz- bis mittelfristig)
  - Die internationale Vergleichbarkeit der Leistungen in Forschung, Lehre und Verwaltung wird auch durch Rankings und Akkreditierungen gestützt. (kurz- bis mittelfristig)
  - Die WU wird konsequent zu einer zweisprachigen Universität weiterentwickelt. (mittelfristig)

### 796 **3 Finanzierung: Wie kann die WU ihre** 797 **Aktivitäten finanzieren?**

798 Die Entwicklung der WU zu einer international gut positionierten Universität setzt  
799 eine adäquate Finanzierung voraus. Die derzeitige Ressourcenausstattung ist  
800 dafür nur bei Anwendung sehr starker Selektionsmechanismen in der Lehre ge-  
801 eignet. Daher sind für die WU zusätzliche Ressourcen und weitere Finanzierungs-  
802 quellen notwendig.

803 Die finanziellen Rahmenbedingungen für die ambitionierten WU-Ziele sind un-  
804 günstig. Die ungünstigen Arbeitsbedingungen an der WU wie Betreuungsverhält-  
805 nisse, vorhandene Ressourcen pro Ausbildungsplatz, Freiraum für Forschung etc.  
806 sind evident. Ein deutlicher Ausbau der Finanzierungsbasis der WU wird auch  
807 eine Ausweitung der Drittmiteleinahmen und u. U. Studienbeiträge erfordern.  
808 Das in diesem Entwicklungsplan beschriebene Leistungsspektrum der WU in Leh-  
809 re, Forschung und Wissenstransfer mit einer jeweils internationalen Dimension  
810 erfordert eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für das wissenschaftliche  
811 und nichtwissenschaftliche Personal.

812 Das zukünftige Finanzierungsmodell der WU unterstützt die strategische Ausrich-  
813 tung, richtet sich nach den Gewichten der einzelnen Tätigkeitsfelder und gewähr-  
814 leistet Transparenz aller Finanzierungsströme in und an der WU. Ein unmittelba-  
815 rer Einfluss aller öffentlichen und privaten Finanziers auf die gewählte strategi-  
816 sche Ausrichtung der WU soll ausgeschlossen sein.

817 Für die zukünftige Finanzierung der WU stehen drei zentrale Finanzierungsquel-  
818 len zur Verfügung: die öffentliche (Grund-) Finanzierung, die Studienbeiträge  
819 und diverse Drittmittel. Letztere lassen sich etwas vereinfachend in Forschungs-  
820 drittmittel, Fundraising und vorwiegend aus Praxistätigkeit stammende Entgelte  
821 unterteilen.

- 822 ▪ Es ist davon auszugehen, dass die regulären Studien (Regelstudien, Dokto-  
823 rat) nach wie vor überwiegend durch die öffentliche Hand finanziert werden  
824 sollen.
- 825 ▪ Die Aus- und Weiterbildung jenseits des regulären Studiums finanziert sich  
826 grundsätzlich über Studien- bzw. Seminargebühren.
- 827 ▪ Für die Forschung stehen zwei Hauptfinanzierungsquellen zur Verfügung:  
828 einerseits die Forschungsfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarun-  
829 gen mit dem BMWF und andererseits die nationalen und internationalen  
830 Fonds der Forschungsförderung (FWF, EU, ERC, etc.).
- 831 ▪ Bei der Praxistätigkeit wird davon ausgegangen, dass sie nahezu ausschließ-  
832 lich über Entgelte finanziert wird.
- 833 ▪ Fundraising kommt grundsätzlich in allen Tätigkeitsfeldern in Frage, wird je-  
834 doch auch in Zukunft in keinem Feld eine durchgängig tragende Rolle spie-

835 len. Für einzelne Teilbereiche (bspw. der Auftragsforschung) ist dies jedoch  
 836 vorstellbar.

837 Abbildung 4 zeigt diese Überlegungen.

838 Die Anzahl der Symbole gibt die Bedeutung/den Anteil der jeweiligen Finanzie-  
 839 rungsquelle für das jeweilige Tätigkeitsfeld der WU an.

**Prioritätenmatrix**  
 (- keine bis ♦♦♦ hoch)

	Bildungsbereich			Forschung	Praxis- tätigkeit
	Regel- studium	Wissen- schaftliche Ausbildung	Aus- und Weiter- bildung		
Öffentliche Finanzierung	♦♦♦	♦♦♦	-	♦♦♦	-
Studienbeiträge	♦	♦	♦♦♦	-	-
Forschungsförderung (Fonds etc.)	-	-	-	♦♦♦	♦
Fundraising	♦	♦	♦	♦	♦
Entgelte	-	-	♦♦♦	♦	♦♦♦

840

841 Abbildung 4: Bedeutung von Finanzierungsquellen für Tätigkeitsfelder

842 **3.1 Öffentliche Finanzierung und Leistungs-**  
 843 **vereinbarung**

844 Die WU wird in absehbarer Zukunft eine grundsätzlich öffentlich finanzierte Uni-  
 845 versität bleiben. Dementsprechend stellt die Finanzierung im Rahmen der Leis-  
 846 tungsvereinbarung sowie der formelgebundene Budgetteil den mit Abstand wich-  
 847 tigsten Teil der finanziellen Ressourcen der WU dar. Für den formelgebundenen  
 848 Budgetteil ist der eigene Handlungsspielraum der WU gering und orientiert sich  
 849 an einem österreichweit einheitlichen Indikatorenkatalog. Bemühungen im Rah-  
 850 men des Hochschulplans in Richtung einer Studienplatzfinanzierung werden sei-  
 851 tens der WU unterstützt. Eine solche Finanzierung nach Studierendenzahlen  
 852 würde zu mehr Transparenz und Fairness in der Universitätsfinanzierung führen.

853 **3.2 Studienbeiträge**

854 Im Bereich der Studienbeiträge stehen der WU wenige Optionen offen. Die Höhe  
 855 der Studienbeiträge für die ordentlichen Studien und der Kreis der zur Zahlung  
 856 verpflichteten Personen ist im Gesetz festgelegt. Die Beiträge für die Lehrgänge  
 857 haben sich wenigstens an den Vollkosten zu orientieren.

### 858 **3.3 Drittmittel**

859 Die Drittmittelfinanzierung stellt einen wesentlichen Hebel für die Ausweitung der  
860 gesamten Finanzierungsbasis dar. Dementsprechend steht die Drittmittelinwer-  
861 bung und -verwaltung der WU auf einer professionellen Basis und die WU schafft  
862 allgemein ein positives internes und externes Klima dafür. Angesprochen sind  
863 dabei sowohl die Universität als Ganzes, im Besonderen das Rektorat, als auch  
864 die einzelnen Organisationseinheiten. Der WU steht eine Vielzahl unterschiedlich  
865 ergiebiger Drittmittelquellen in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, For-  
866 schung, Fundraising und Praxistätigkeit zur Verfügung.

## 867 **4 Profilbildung an der WU**

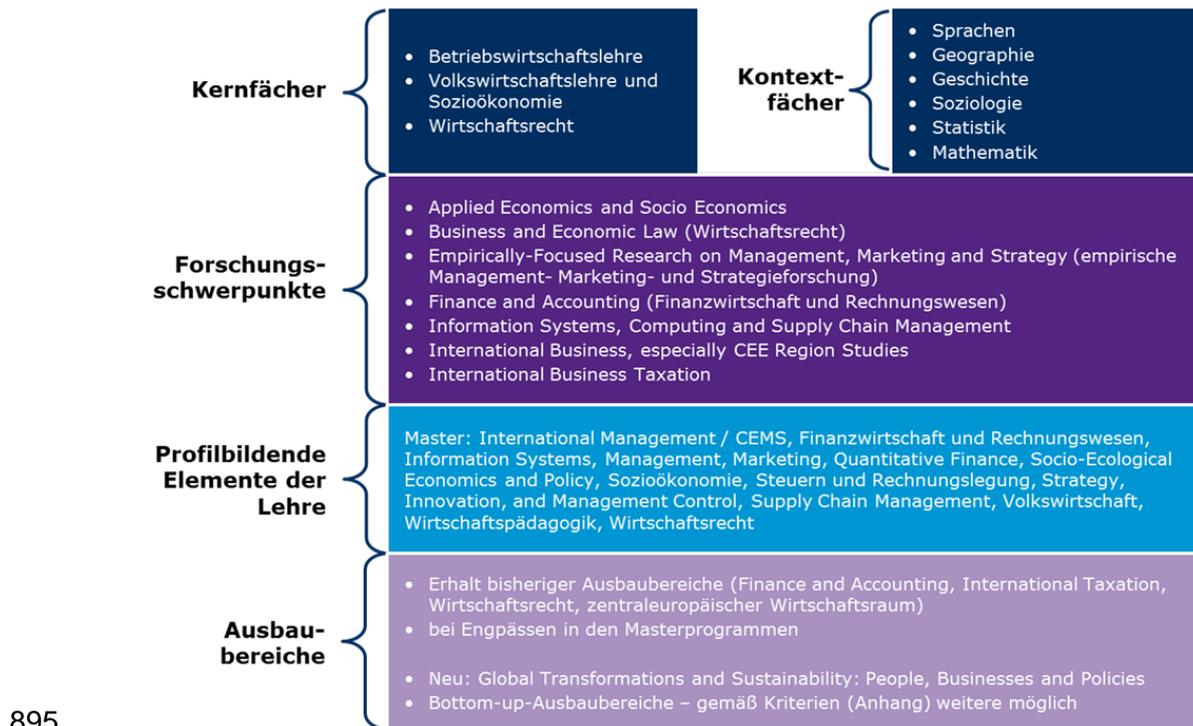
### 868 **4.1 Das aktuelle Profil der WU – eine Ge-** 869 **samtschau**

870 Im zunehmenden Wettbewerb zwischen Universitäten um gute Studierende und  
871 Ressourcen sowie auf Grund knapper werdender Mittel der öffentlichen Hand  
872 gewinnt ein möglichst unverwechselbares Universitätsprofil an Bedeutung. Ver-  
873 schiedene Nachfrager der Leistungen der WU – von den Studierenden als Einzel-  
874 personen bis hin zu gesellschaftlichen Teilsystemen wie Politik oder Wirtschaft –  
875 werden der WU nur dann langfristig Legitimität und damit Ressourcen sichern,  
876 wenn die spezifischen Leistungsbeiträge der WU ersichtlich werden. Die Heraus-  
877 bildung eines insgesamt unverwechselbaren Profils der WU – das vor allem durch  
878 Forschung, aber auch in der Lehre erreicht wird – trägt zur Legitimitäts- und  
879 Ressourcensicherung bei.

880 Profilbildung bedeutet für die WU, in Teilbereichen der zentralen Felder im inter-  
881 nationalen Vergleich sehr gut zu sein bzw. zentrale Anforderung der wichtigsten  
882 Anspruchsgruppen besonders gut zu erfüllen. Die Profilbildung hat auf die Ver-  
883 bindung von Forschung und Bildung zu achten, bedeutet aber für diese Felder  
884 jeweils Unterschiedliches.

885 In der Bildung ist die WU eine Universität mit fachlichem Schwerpunkt: Die Be-  
886 triebswirtschaftslehre, die Volkswirtschaftslehre und Sozioökonomie sowie das  
887 Wirtschaftsrecht verkörpern den innersten Kern, der jedoch der Vervollständi-  
888 gung um weitere Fächer bedarf, um ein attraktives Lehrprogramm anbieten zu  
889 können. Erst das Zusammenspiel der verschiedenen Disziplinen schafft die  
890 Grundlage für das angestrebte Qualitätsziel der WU. Innerhalb dieses Rahmens  
891 kann sowohl innerhalb einzelner Departments als auch zwischen Departments  
892 ein Angebot entstehen, das für verschiedene Nachfrager aufgrund der Breite,  
893 Tiefe, oder Spezialisierung besonders attraktiv ist.

894 Das aktuelle Profil der WU lässt sich in folgender Graphik darstellen:



895

896

Abbildung 5: Profil der WU

897 Als Basis der Beschreibung des WU – Profils dient die Rekapitulation der an der  
 898 WU eingerichteten „Kernfächer“ Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsrecht, Volk-  
 899 wirtschaftslehre und Sozioökonomie sowie der Kontextfächer, die an der WU in  
 900 einem wirtschaftsrelevanten Bezug betrieben werden.

901 Im Bildungsbereich ist das WU-Profil durch das Zusammenwirken zweier großer  
 902 Bachelorprogramme mit den an den Forschungsaktivitäten der WU ausgerichte-  
 903 ten Master- und Doktoratsprogrammen charakterisiert.

904 Das WU-Profil in der Forschung wird durch die bestehenden Forschungsschwer-  
 905 punkte und die für die Zukunft geplanten Ausbaubereiche beschrieben.

## 906 4.2 Prinzipien der Profilbildung

907 Das Profil einer Universität kann nicht ein für alle Mal festgeschrieben werden,  
 908 sondern braucht eine laufende Überprüfung und gegebenenfalls auch Verände-  
 909 rung. Profilbildung ist daher ein zentraler universitätsweiter Prozess, der inner-  
 910 halb des von Entwicklungs-, Organisations- und Personalentwicklungsplan vor-  
 911 gegebenen Rahmens das Leistungsangebot der WU konkretisiert. Für die beiden  
 912 zentralen Felder Bildung und Forschung werden dabei Schwerpunktsetzungen auf  
 913 der Basis der Erfahrungen mit dem bisherigen Studienprogramm und den Bemü-  
 914 hungen zur Forschungsförderung und mit Blick auf die Anforderungen der Um-  
 915 welt vorgenommen.

916 Der Prozess der Profilbildung wird vom Rektor initiiert und im Einvernehmen mit  
917 dem Senat durchgeführt. Er basiert auf grundsätzlichen Vorstellungen des Rekto-  
918 rats und bindet stets die Vorschläge der betroffenen akademischen Einheiten ein.  
919 Senat und Rektor streben einen einvernehmlichen Vorschlag für entsprechende  
920 Änderungen des Entwicklungsplans, des Organisationsplans und/oder der Sat-  
921 zung an. Dieser Vorschlag kann auf Initiative und in Verantwortung von Rektor  
922 oder Senat auch Alternativen bzw. Varianten enthalten.

923 Ausbaubereiche der WU werden im Kapitel 5.4 dargestellt. Dort finden sich auch  
924 Kriterien, wie bottom up an der WU neue Ausbaubereiche entstehen können (mit  
925 Detaillierung im Anhang).

926 Kann das Einvernehmen zwischen Senat und Rektor trotz intensiver Bemühun-  
927 gen nicht hergestellt werden, dann wird der Profilbildungsprozess in dieser Form  
928 abgebrochen und es obliegt den zuständigen Organen, alternative Prozesse in  
929 Gang zu setzen.

## 930 **5 Entwicklungspfade der Ressourcen-** 931 **ausstattung**

### 932 **5.1 Grundregeln**

933 Die in diesem Entwicklungsplan beschriebene fachliche Konzentration der Aktivi-  
934 tätäfelder der WU muss sich auch in der Ressourcenausstattung und –verteilung  
935 niederschlagen. Die an der WU vertretenen Fächer benötigen (insbesondere im  
936 Vergleich zu technischen oder medizinischen Universitäten) primär Personalres-  
937 sourcen, damit mit hinreichender Qualität Bildung und Forschung betrieben wer-  
938 den kann. Es ist daher sinnvoll, längerfristige Entwicklungspfade der Ressour-  
939 cenzuteilung an Hand der Personalressourcen zu beschreiben, wobei in der Folge  
940 die Planstellen für Professor/inn/en als (vereinfachende) Richtgröße dienen.<sup>4</sup> Ein  
941 Automatismus bzw. eine Garantie für eine bestimmte Ausstattung von Profes-  
942 sor/innen/stellen mit personellen oder finanziellen Ressourcen ist durch die Auf-  
943 nahme von Professor/innen/stellen im Entwicklungsplan nicht verbunden.

944 Bei Ressourcenentscheidungen über Professor/innen/stellen ist stets die Gesamt-  
945 zahl der in einem Bereich der WU angestellten Habilitierten zu berücksichtigen.

946 Die WU leidet insgesamt an einer schlechten Ausstattung mit Personalressour-  
947 cen, die insbesondere im Zusammenhang mit der hohen Lehrbelastung zu sehen  
948 ist. Ein Vergleich mit wichtigen und hoch angesehenen europäischen Wirt-  
949 schaftsuniversitäten belegt, dass die WU – bezogen auf die Zahl der Studieren-  
950 den – oft nur über ein Drittel bis ein Viertel der Personalressourcen ihrer wich-  
951 tigsten Konkurrenzinstitutionen verfügt. Auf der Basis dieser schwierigen Aus-  
952 gangssituation ist die künftige Ressourcenzuteilung (insbesondere die Widmung  
953 von Professor/inn/enstellen) in der WU unter folgenden Gesichtspunkten zu pla-  
954 nen:

- 955 ▪ Internationale Wettbewerbsfähigkeit
- 956 ▪ strategische Schwerpunktsetzungen im Sinne von Forschungsschwerpunkten  
957 und Ausbaubereichen
- 958 ▪ Sicherung einer Grundausstattung für Fächer, die zwar keine Kernfächer bil-  
959 den, aber im Gesamtkanon der WU-Aktivitäten unverzichtbar sind (Kontext-  
960 fächer)

---

<sup>4</sup> Die Bezugnahme auf die Stellen für Universitätsprofessor/inn/en ist auch im Hinblick auf § 98 (1) UG notwendig, da die fachliche Widmung von unbefristet oder länger als drei Jahre befristet zu besetzenden Stellen im Entwicklungsplan festzulegen ist.

- 961     ▪ Bezugnahme auf die gegenwärtige Ressourcenausstattung (relative Über-  
 962     oder Unterausstattung einer akademischen Einheit), insbesondere unter Be-  
 963     rücksichtigung der an der WU beschäftigten Habilitierten  
 964     ▪ Berücksichtigung der realen Handlungsspielräume für Ressourcenverschie-  
 965     bungen, die sich vor allem durch voraussichtliches Freiwerden von Profes-  
 966     sor/inn/enstellen (insbesondere durch Pensionierung oder Emeritierung) er-  
 967     geben

968     **5.2 Ausgangssituation: Planstellen von Uni-**  
 969     **versitätsprofessor/inn/en zum**  
 970     **01.10.2013<sup>5</sup>**

971     Zum 01.10.2013 sind bzw. werden an der WU folgende Planstellen von Universi-  
 972     tätsprofessor/inn/en eingerichtet.

973     **Finance, Accounting and Statistics**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Unternehmensrechnung und Revision	Romuald Bertl
Corporate Finance	Stefan Bogner
Finance and Corporate Strategy	Engelbert Dockner
Betriebswirtschaftliche Steuerlehre	Eva Eberhartinger
Mathematics and Finance	Rüdiger Frey
Applied Statistics and Econometrics	Sylvia Frühwirth-Schnatter
Statistik	Kurt Hornik
Finance and Corporate Risk Management	Christian Laux
Statistik (Beschäftigungsausmaß 25%)	Johannes Ledolter
Risk Management and Insurance	Alexander Mürmann
Banking and Finance	Stefan Pichler
Unternehmensrechnung und Controlling	Christian Riegler
Endowment Management (Stiftungsprofes- sur)	Neal Stoughton
Statistik	Helmut Strasser

<sup>5</sup> Die Zuordnung zu Departments dient der besseren Übersicht und ist nicht Teil des Entwicklungsplans.

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Finance and Investments	Josef Zechner
International Accounting	Urska Kosi
Accounting and Auditing	N.N.

974 **Informationsverarbeitung und Prozessmanagement**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Information Management and Control	Edward Bernroider
Operations Management	Werner Jammerneegg
Information Systems and Business Engineering	Jan Mendling
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Neue Medien	Gustaf Neumann
Data and Knowledge Engineering	Axel Polleres
Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationssysteme in Handel und Marketing	Sarah Spiekermann
Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik	Alfred Taudes

975 **Management**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Wirtschaftspädagogik einschließlich der Didaktik der wirtschaftswissenschaftlichen Fächer	Josef Aff
Gender and Diversity in Organizations	Edeltraud Hanappi-Egger
Change Management	N.N. (vormals Kasper)
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschafts- und Verwaltungsführung	Wolfgang Mayrhofer
Management von Nonprofit Organisationen	Michael Meyer
Human Resource Management	Michael Müller-Camen
Organization Studies	Renate Meyer

Public Management <sup>6</sup>	N.N.
--------------------------------	------

976 **Marketing**

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Marketing mit Fokus auf Service Marketing	Thomas Reutterer
Betriebswirtschaftslehre/ Marketing Management	Martin Schreier
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und des internationalen Managements	Bodo Schlegelmilch
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing und der Handelsbetriebslehre	Peter Schnedlitz
Marketing mit Fokus auf Consumer Behavior	Bernadette Kamleitner
Marketing with focus on interactive marketing and social media	N.N.

977 **Strategy and Innovation**

Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in
Corporate Governance and Management Control	Anne d'Arcy
Entrepreneurship und Innovation	Nikolaus Franke
Strategic Organisation <sup>7</sup>	NN (vormals Grün)
Strategie, Technologie und Organisation	Christopher Lettl
Projektmanagement	N.N. (vormals Gareis)
Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung der Unternehmensführung	Gerhard Speckbacher
Hochschulmanagement	Barbara Sporn (karenziert)
Social Entrepreneurship, Sustainability and Performance Management <sup>8</sup>	N.N.
Strategic Management (halbes Beschäftigungsausmaß)	Werner Hoffmann <sup>9</sup>

<sup>6</sup> Stiftungsprofessur für 5 Jahre finanziert (besetzt seit 1.11.2010), derzeit nach § 99 Abs. 1 UG ausgeschrieben

<sup>7</sup> Seit 15.11.2010 mit Maurizio Zollo als Distinguished Visiting Professor für Strategic Management and Sustainability besetzt (für 4 Jahre)

<sup>8</sup> Stiftungsprofessur, derzeit für 5 Jahre finanziert (vorauss. ab 2014)

<sup>9</sup> Derzeit besetzt nach § 99 Abs. 1 UG bis 31.12.2013, neu ausgeschrieben nach § 98 UG

978 **Welthandel**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
International Business	Jan Hendrik Fisch
International Business (Focus on Central and Eastern Europe) <sup>10</sup>	Desislava Dikova
International Business	N.N. (vormals Fink)
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik und Transportwirtschaft	Sebastian Kummer
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Reinhard Moser
International Business: Internationalization of Firms / International Marketing (BWL des Außenhandels)	Jonas Puck
Business Policy and Planning <sup>11</sup>	James Robins
International Marketing and Management	Günter Stahl
Management of Supply Chain Services and Networks	Tina Wakolbinger
▪ Export Management & Internationalization Processes	N.N.

979 **Öffentliches Recht und Steuerrecht**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Europarecht und Öffentliches Recht, Völkerrecht und Internationales Wirtschaftsrecht	Erich Vranes
Österreichisches und Europäisches Wirtschaftsstrafrecht	Wolfgang Brandstetter
Öffentliches Recht, Wirtschaftsrecht und Völkerrecht	Christoph Grabenwarter
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Holoubek
Steuerrecht, mit Schwerpunkt Internationales Steuerrecht	Michael Lang
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Georg Lienbacher
Österreichisches und Europäisches Öffentliches Recht	Michael Potacs

<sup>10</sup> Seit 01.09.2010 mit Igor Filatotchev als Visiting Professor ergänzend besetzt (für 4 Jahre)

<sup>11</sup> Hinweis: Diese Stelle wurde für die Dauer der Dienstzeit von Robins vom Department Strategy and Innovation in das Department für Welthandel verschoben.

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Josef Schuch
Steuerrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Claus Staringer
Öffentliches Recht, insbesondere öffentliches Wirtschaftsrecht <sup>12</sup>	Harald Eberhard <sup>13</sup>
International Taxation	N.N.

980 **Unternehmensrecht, Arbeits- und Sozialrecht**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Zivil- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Raimund Bollenberger
Zivil- und Unternehmensrecht	Susanne Kalss
Zivil-, Zivilverfahrens- und Unternehmensrecht (halbes Beschäftigungsausmaß)	Georg. E. Kodek
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny
Arbeits- und Sozialrecht	Franz Marhold
Unternehmensrecht	Martin Winner
Zivilrecht	Martin Spitzer

981 **Volkswirtschaft**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
International Economics	Harald Badinger
Analytische Volkswirtschaftslehre	Ulrich Berger <sup>14</sup>
Macroeconomics	Jesus Crespo Cuaresma
Applied Microeconomics	Klaus Gugler
Volkswirtschaftslehre und –politik mit besonderer Berücksichtigung der Außenwirtschaft	Ingrid Kubin
Finanzwissenschaft und Öffentliche Wirtschaft	Rupert Sausgruber

<sup>12</sup> Drei Professoren des Departments sind aufgrund ihrer Funktion als Verfassungsrichter gebunden. Als Ausgleich ist diese Professur eingerichtet.

<sup>13</sup> Derzeit nach § 99 UG besetzt

<sup>14</sup> Berufung gem. § 99 Abs. 3 für zunächst 6 Jahre

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther
Volkswirtschaftspolitik und Industrieökonomik	Christoph Weiss

982 **Sozioökonomie**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Christoph Badelt (karenziert)
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Peter Berger <sup>15</sup>
Wirtschaftsgeographie	Manfred Fischer
Applied Statistics, Demographie (halbbeschäftigt)	Wolfgang Lutz
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Ulrike Schneider
Soziologie und Empirische Sozialforschung	Johann Schülein
Public Policy and Governance	Clive Spash
Environmental Economics and Policy [Sustainable Development]	Sigrid Stagl
Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie	N.N. (vormals Titscher)
Öffentliches Recht und Public Management <sup>16</sup>	Verena Madner

983 **Fremdsprachliche Wirtschaftskommunikation**

<b>Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>
Englische Wirtschaftssprache	Gerlinde Mautner
Englische Wirtschaftssprache	Wolfgang Obenaus
Romanische Wirtschaftssprachen	Franz Rainer
Slawische Wirtschaftssprachen	Renate Rathmayr
Romanische Wirtschaftssprachen	Martin Stegu

<sup>15</sup> Gegenwärtig nach § 99 Abs. 1 UG besetzt

<sup>16</sup> Stiftungsprofessur auf 5 Jahre (seit 01.02.2011) besetzt nach § 99 UG

## 984 **5.3 Rahmenplanung bis 2020**<sup>17</sup>

985 Die Anwendung der im Kapitel 5.1 dargestellten Kriterien lässt sich nur dann  
 986 ausreichend konkretisieren, wenn Annahmen über die finanzielle Ausstattung der  
 987 WU im Planungszeitraum getroffen werden.

988 Aufgrund der gegenwärtig schlechten Personalausstattung lässt sich das Leis-  
 989 tungsniveau der WU in Bildung (insbesondere die Zahl der im Regelstudium aus-  
 990 zubildenden Studierenden) und Forschung nur aufrechterhalten, wenn es insge-  
 991 samt zu keiner Reduktion des Personalstands kommt. Um international wettbe-  
 992 werbsfähig zu werden, ist eine Erhöhung des Personalstands dringend notwen-  
 993 dig. Bei realer Konstanz des Personalbudgets würde Verbesserungen oder  
 994 Schwerpunktbildungen nur aus Umschichtungen von Ressourcen möglich sein.  
 995 Würde hingegen die Politik der Reduktion der Personalbudgets (insbesondere  
 996 durch Nicht-Abgeltung der Kostensteigerungen bei der Nachbesetzung von frei  
 997 werdenden Professor/inn/enstellen) fortgesetzt, wären massive Leistungskür-  
 998 zungen und/oder Qualitätsverschlechterungen die unausweichliche Folge.

999 Die folgende Rahmenplanung geht von der Annahme aus, dass die öffentliche  
 1000 Hand wenigstens die strukturellen Personalkostensteigerungen (z.B. durch Bien-  
 1001 nalsprünge) abdeckt; im Hinblick auf die dargestellten Planungskriterien wird  
 1002 folgende Grundlinie eingeschlagen:

- 1003 ▪ Alle Professor/inn/enstellen, die neu besetzt werden sollen, sind hinsichtlich  
 1004 ihrer inhaltlichen Ausrichtung im Einklang mit den (in den WU-internen Ziel-  
 1005 vereinbarungen beschriebenen) Arbeitsschwerpunkten eines Departments  
 1006 neu zu definieren bzw. sind bestehende Definitionen zu überprüfen. Auf der  
 1007 Basis dieser Definition erfolgen die Freigabe der Wiederbesetzung und die  
 1008 Ausschreibung der Stelle durch das Rektorat. Ein Automatismus, Stellen mit  
 1009 der gleichen Widmung wie bisher neu zu besetzen, besteht in keinem Fall.
- 1010 ▪ Betriebswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind prioritär zu erhalten und  
 1011 inhaltlich so zu definieren, dass dies der Profilbildung der einzelnen Depart-  
 1012 ments dient.
- 1013 ▪ Juristische Professor/inn/enstellen sind insgesamt zu erhalten; bei Stellen-  
 1014 widmungen wird besonderes Augenmerk auf den Schwerpunkt „Wirtschafts-  
 1015 recht“ gelegt.
- 1016 ▪ Volkswirtschaftliche Professor/inn/enstellen sind zu halten.
- 1017 ▪ Professor/inn/enstellen in Sprachen, Geographie, Geschichte, Soziologie so-  
 1018 wie Statistik und Mathematik sind in dem Ausmaß zu halten, wie es die Auf-  
 1019 rechterhaltung der Fächervielfalt (Zeile 68 bis 70) und ihre spezifische Funk-  
 1020 tion in Forschung und Lehre notwendig machen. Zu diesem Zweck ist sicher-

---

<sup>17</sup> Da 2020 keine Professur frei wird, endet die tabellarische Aufstellung im folgenden Kapitel im Jahr 2019

1021 zustellen, dass die genannten Fächer jeweils durch mindestens eine Profes-  
 1022 sor/inn/enstelle vertreten sind.

1023 Konkret werden die bis 2020 voraussichtlich frei werdenden Profes-  
 1024 sor/inn/enstellen in drei Kategorien eingeordnet:

- 1025 ▪ Kategorie 1: Stellen, die voraussichtlich mit der gegenwärtigen Widmung,  
 1026 somit nach heutigem Wissensstand innerhalb des gegenwärtigen Depart-  
 1027 tments nachbesetzt werden sollen, wobei bei budgetären Engpässen ihre Be-  
 1028 setzung mit erster Priorität betrieben werden soll. In jedem Fall ist bei der  
 1029 Ausschreibung auf das anzustrebende künftige fachliche Profil des Depart-  
 1030 tments zu achten, das in den Zielvereinbarungen zwischen Department und  
 1031 Rektorat festgelegt ist.
- 1032 ▪ Kategorie 2: Stellen, die bei budgetären Engpässen erst mit nachgeordneter  
 1033 Priorität nachbesetzt werden sollen.
- 1034 ▪ Kategorie 3: Stellen, die im Hinblick auf die in diesem Entwicklungsplan defi-  
 1035 nierten strategischen Schwerpunkte der WU nicht nachbesetzt werden sollen.

1036 Die folgende Tabelle enthält (nach Jahren des voraussichtlichen Freiwerdens ge-  
 1037 ordnet) die Kategorisierung der Professor/innen/stellen:

1038 **2011-2013<sup>18</sup>**

- 1039 ▪ International Business (vormals Fink)
- 1040 ▪ Organisation (vormals Grün)
- 1041 ▪ Projektmanagement (vormals Gareis)
- 1042 ▪ Change Management (vormals Kasper)
- 1043 ▪ Allgemeine Soziologie und Wirtschaftssoziologie (vormals Titscher)
- 1044

1045

1046

---

<sup>18</sup> Aus Gründen der Klarheit werden in der Folge jene bis 2013 frei gewordenen Profes-  
 sor/inn/enstellen genannt, die per 1.10.2013 noch nicht neu besetzt sind, aber bereits in Aus-  
 schreibung begriffen sind bzw. wo die Ausschreibung oder die Stellenbesetzung unmittelbar bevor-  
 steht.

1047 2015

<b>Gegenwärtige Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>	<b>Kategorie</b>	<b>Anmerkungen</b>
Wirtschaftspädagogik	Josef Aff	1	
Statistik	Johannes Ledolter	3	
Wirtschaftsgeographie	Manfred M. Fischer	2	Bei Wiederbesetzung Ausschreibung als „Regional Science“
Slawische Sprachen	Renate Rathmayr	1	
Soziologie und Empirische Sozialforschung	Johann August Schüle	1	
Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Arbeitsmarkttheorie und Arbeitsmarktpolitik	Herbert Walther	1	
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	Peter Berger	1	

1048 2016

<b>Gegenwärtige Stellenbezeichnung</b>	<b>derzeitige/r Stelleninhaber/in</b>	<b>Kategorie</b>	<b>Anmerkungen</b>
Business Policy and Planning	James Robins	1	Bei Wiederbesetzung Ausschreibung als „Strategisches Management“
Statistik	Helmut Strasser	1	
Öffentliches Recht und Public Management	Verena Madner	2	Bei Wiederbesetzung Ausschreibung als „Professur für Öffentliches Recht, Umweltrecht, Public and Urban Governance“

1049 **2018**

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Operations Management	Werner Jammernegg	1	
Zivil- und Unternehmensrecht	Christian Nowotny	1	
Englische Wirtschaftskommunikation	Wolfgang Obenaus	1	
Romanische Sprachen	Martin Stegu	1	

1050 **2019**

Gegenwärtige Stellenbezeichnung	derzeitige/r Stelleninhaber/in	Kategorie	Anmerkungen
Wirtschafts- und Sozialpolitik	Christoph Badelt	3	
Betriebswirtschaftslehre des Außenhandels	Reinhard Moser	1	

1051 Sollten die in den Zeilen 1001ff getroffenen budgetären Annahmen für diese  
1052 Rahmenplanung nicht zutreffen und die öffentliche Hand mehr Mittel zur Finan-  
1053 zierung von wissenschaftlichem Personal zur Verfügung stellen, dann sind diese  
1054 zusätzlichen Mittel zur Besetzung von Stellen der Kategorie 2 oder für Bereiche  
1055 zu widmen, die im Kapitel 5.4 beschrieben werden..

## 1056 **5.4 Ausbaubereiche der WU**

1057 Die im Kapitel 5.3 skizzierte Ressourcenplanung geht von restriktiven Annahmen  
1058 über die Entwicklung des staatlichen Budgets aus, das der WU zur Verfügung  
1059 gestellt wird. Die WU wird darüber hinaus versuchen, auf verschiedenen Wegen  
1060 zusätzliche Ressourcen zu erhalten, um bestehende Stärken auszubauen  
1061 und/oder vorhandene Lücken zu schließen. Diesem Zweck dienen insbesondere  
1062 folgende Wege:

- 1063 ▪ Zuteilung zusätzlicher Mittel aus dem staatlichen Budget durch die Leis-  
1064 tungsvereinbarung mit dem BMWF, in denen neue Schwerpunkte bzw. der  
1065 Ausbau bestehender Stärken aus forschungs- oder arbeitsmarktpolitischen  
1066 Gründen überzeugend dargestellt werden. Dazu zählt auch die Inanspruch-  
1067 nahme von Mitteln, die im Rahmen diverser Profilbildungsprogramme ausge-  
1068 schrieben werden.
- 1069 ▪ Zuteilung zusätzlicher staatlicher Mittel aus dem regulären Budget der Leis-  
1070 tungsvereinbarungen oder aus Sonderbudgets und Förderungsaktionen, um  
1071 Lücken im Angebot der WU zu schließen bzw. Kapazitäten zu verstärken, wo

- 1072 dies aus fachlichen Gründen oder zur besseren Betreuung der Studierenden  
1073 dringend geboten ist.
- 1074 ▪ Einwerbung von Drittmitteln, insbesondere für Stiftungsprofessuren und For-  
1075orschungsinstitute; dabei Abstimmung der Bemühungen der akademischen  
1076Einheiten mit den Fundraisingaktivitäten des Rektorats
- 1077 ▪ Schaffung neuer Professor/inn/enstellen durch Umwandlung bestehender  
1078Personalressourcen, insbesondere durch Umwandlung von frei werdenden  
1079Stellen wissenschaftlicher Mitarbeiter/innen
- 1080 Eine exakte inhaltliche Verwendung solcher Mittel ist im Rahmen der Verhand-  
1081lungen über Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF sowie in der laufenden  
1082Profilbildung mit den Departments zu erarbeiten.
- 1083 Aus heutiger Sicht wird die WU insbesondere in folgenden Bereichen Initiativen  
1084setzen:
- 1085 ▪ Die in den letzten Jahren unter dem Gesichtspunkt der Schwerpunktbildung  
1086festgelegten Ausbaubereiche der WU (Finance und Accounting, International  
1087Taxation, Wirtschaftsrecht, zentraleuropäischer Wirtschaftsraum) sollen auch  
1088in Zukunft gesichert und betrieben werden, weil sie ein wesentlicher Be-  
1089standteil des Profils der WU sind.
- 1090 ▪ Darüber hinaus legt die WU für die nächsten Jahre mit Lehr- und For-  
1091schungsinitiativen zu „Global Transformations and Sustainability: People, Bu-  
1092sinesses and Policies“ einen weiteren Ausbaubereich fest.
- 1093 ▪ Unter dem Gesichtspunkt der Vervollständigung des Leistungsangebots und  
1094des Ausbaus der notwendigen Kapazitäten der WU in der Lehre sind Mittel  
1095vor allem für die Engpassbereiche in den Masterprogrammen zu widmen, das  
1096sind aus heutiger Sicht insbesondere betriebswirtschaftliche und wirtschafts-  
1097rechtliche Fächer
- 1098 ▪ Werden seitens der akademischen Einheiten Vorschläge zur Schaffung von  
1099neuen Ausbaubereichen gemacht, so orientierten sich diese an folgenden  
1100Vorgaben:
- 1101 Neue Ausbaubereiche können an der WU anhand bestimmter Kriterien eingerich-  
1102tet werden. Die Bereiche sind im Regelfall departmentübergreifend angelegt. Ein  
1103Feld, das zum Ausbaubereich etabliert werden soll, muss insbesondere anhand  
1104demonstrativ genannter externer Referenzkriterien die Qualität in der Forschung  
1105sicherstellen. Darüber hinaus sollen Aspekte des Wissenstransfers und der Lehre  
1106Berücksichtigung finden. Die ausschließliche Erfüllung von Kriterien im Bereich  
1107Wissenstransfer oder Lehre ist für die Einrichtung eines neuen Ausbaubereichs  
1108der WU noch nicht ausreichend. Die potentiellen Ausbaubereiche stellen sich  
1109hierbei dem externen Wettbewerb um Drittmittel.<sup>19</sup>

---

<sup>19</sup> Details zu den Kriterien siehe Anhang

1110 Zur Verwirklichung der in diesem Kapitel genannten inhaltlichen Ausbaupläne  
 1111 werden im Sinne des § 98 (1) UG folgende Stellen für Universitätsprofes-  
 1112 sor/inn/en eingerichtet – wobei diese Stellen – wenn nichts anderes angegeben  
 1113 ist – im Sinne der in Zeile 1045ff dargestellten Prioritätensetzung als „Kategorie  
 1114 2“ eingeordnet werden.

1115 Unter Finanzierung aus Drittmitteln

- 1116 ▪ Social Entrepreneurship
- 1117 ▪ Life Long Learning
- 1118 ▪ Empirische Wirtschaftsforschung (50%)
- 1119 ▪ Gesundheitsökonomie

1120

1121 Unter Finanzierung aus staatlichen Mitteln (Globalbudget)

- 1122 ▪ Wirtschaftsrecht
- 1123 ▪ Empirische Wirtschaftsforschung (50%)
- 1124 ▪ Mathematik, insbesondere Optimierung und Simulation
- 1125 ▪ Operations and Supply Chain Management
- 1126 ▪ Sustainability (Arbeitstitel)

1127 Zusätzlich zu diesen Schwerpunkten strebt die WU den weiteren Aus- und Auf-  
 1128 bau von fachspezifischen Forschungsinstituten an, wobei die Festlegung der  
 1129 Themen von der jeweiligen Aktualität der Fragestellungen und den Möglichkeiten  
 1130 zur Aufbringung von Drittmitteln geprägt ist.

## 1131 **5.5 Ressourcenentwicklung IT**

1132 Die WU forciert den Ausbau der Informationstechnologien (IT) als ein Schlüs-  
 1133 selelement zur Sicherung eines effizienten und sicheren Universitätsbetriebs im  
 1134 Allgemeinen und zur Unterstützung der Profil- und Schwerpunktbildungs-Ziele im  
 1135 Speziellen.

1136 Insbesondere soll IT zur Unterstützung exzellenter Forschung und innovativer,  
 1137 qualitativ erstklassiger Lehre dienen.

1138 Die WU wird die tageszeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit von Daten und  
 1139 Services laufend verbessern, um dadurch die grundlegenden Arbeitsvorausset-  
 1140 zungen für einen zunehmend mobiler und internationaler werdenden Nut-  
 1141 zer/innenkreis zu garantieren.

1142 Künftige Schwerpunkte betreffen

- 1143 ▪ die optimale Unterstützung von Lehre und Forschung an der WU
- 1144 ▪ den Ausbau einer skalierbaren und bestmöglich abgesicherten Netzwerk-,  
 1145 Massenspeicher- und Server-Infrastruktur,

- 1146   ▪ die Weiterentwicklung von Anwendungen zur Unterstützung aller intra- und
- 1147   interuniversitären Prozesse,
- 1148   ▪ IT-bezogene Aus- und Weiterbildung aller WU-Angehörigen und
- 1149   ▪ die Bereitstellung von Nutzungsrechten.
  
- 1150   Datensicherheit, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz werden dabei als Entschei-
- 1151   dungsfaktoren gesehen.
  
- 1152   Kooperationen bzw. Partnerschaften mit Universitäten und Wirtschaft zur Nutz-
- 1153   barmachung inhaltlicher, struktureller und wirtschaftlicher Synergien werden
- 1154   angestrebt.
  
- 1155   Die Vorsitzende des Universitätsrates:
- 1156   DI Brigitte Jilka, MBA

## 1157 6 Anhang

1158 Zu Fußnote 18: Kriterien für neue Ausbaubereiche

1159 Forschung: Schwerpunkte stellen eng vernetzte Forscher/innengruppen zur Be-  
1160 arbeitung von in der Regel inter- bzw. multidisziplinären, langfristig angelegten,  
1161 aufwendigen Forschungsthemen dar. Die Forschungsschwerpunkte müssen hier-  
1162 bei eine kritische Masse an exzellenten Forschungsleistungen aufweisen und sich  
1163 im Bewerb um Drittmittel bewähren.

1164 Die Forschungsschwerpunkte können beispielsweise nach erfolgreicher Beantra-  
1165 gung eines

- 1166 ▪ FWF-Spezialforschungsbereichs
- 1167 ▪ ERC Grants
- 1168 ▪ FWF-Doktoratskollegs
- 1169 ▪ WWTF – science chairs
- 1170 ▪ WWTF – Forschungsgruppen

1171 eingerichtet und durch die WU entsprechend finanziell unterstützt werden.

1172 Wissenstransfer: Schwerpunkte können beispielsweise nach erfolgreicher Bean-  
1173 tragung eines

- 1174 ▪ Christian-Doppler Labors
- 1175 ▪ Ludwig-Boltzmann Instituts
- 1176 ▪ EU Projektes (z.B. Beratung der EU-Kommission)

1177 eingerichtet und durch die WU entsprechend finanziell unterstützt werden.

1178 Lehre:

1179 Ein Ausbaubereich soll sich auch in der Lehre entsprechend abbilden, wobei auch  
1180 Bachelor- und Master-Programme zu berücksichtigen sind.

1181 **Kriterien für Ausbaubereiche sind in Einklang mit den Richtlinien**  
1182 **der genannten Förderprogramme, insbesondere:**

- 1183 ▪ ausreichend große und eng vernetzte Forscher/innengruppen
- 1184 ▪ hervorragender wissenschaftlicher *track record* der Forscher/innengruppen
- 1185 ▪ klar definiertes und innovatives Forschungs- und Lehrprogramm
- 1186 ▪ internationale Positionierung
- 1187 ▪ Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten
- 1188 ▪ starke interuniversitäre Kooperation, bzw. Kooperation mit außeruniversitä-  
1189 ren Forschungseinrichtungen (insbesondere am Standort Wien)
- 1190 ▪ Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene

- 1191   ▪ Vernetzung mit Unternehmenspartnern
- 1192   ▪ wissenschaftliches Potenzial der/des Leiterin/Leiters
- 1193   ▪ Einbindung von wissenschaftlichem Nachwuchs
- 1194   ▪ ausgewogenes Geschlechterverhältnis